

Volks-Zeitung

Ausgabe A für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk 63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattencheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 203

Montag, den 3. September (Manifester)

1934

Für eilige Leser

Der Führer hat an Reichsbauernführer Darré ein Schreiben gerichtet, in dem er den Millionen deutschen Bauern für ihre am 19. August bewiesene Treue dankt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Landvolkführer Heinrich Darré, Mitglied des Reichstages, zum Reichskommissar für Landvolkfragen ernannt.

Der amerikanische Haushaltsdirektor Douglas ist zurückgekehrt, weil nach seiner Ansicht das Vorprogramm der Regierung mit dem Haushaltsausgleich nicht in Einklang zu bringen sei.

Bei einem Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof wurden 34 Personen verletzt.

Schüsse in eine Geburtsstagsgesellschaft

Folgen einer zerstückelten Ehe — Ein Toter zwei Verletzte

Berlin, 2. Sept. Eine furchtbare Familiensagde spielte sich Freitagabend in Charlottenburg ab. Der 37 Jahre alte Rudolf S., der im Hause Tautogener Straße 43 wohnt, ging um diese Zeit in das gegenüberliegende Haus, in dem seine von ihm getrennte Lebensgefährtin Brunhilde S. ihren Geburtstag feierte. Er verlangte keinen Schwager, Ernst D., zu sprechen und wurde auch von diesem empfangen. Beide konnten ein Vorzimmer und es kam zu einer Auseinandersetzung. Schließlich verlangte S. noch einmal seinen fünfjährigen Sohn zu sehen. Der Schwager wollte ihn nicht in das Zimmer lassen, sondern ließ ihn im Flur stehen. S. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür. D. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür. D. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür.

Als er seine Frau nicht anwesend fand, da diese hinter ein geöffnetes Türflügel gelockt war, schob er die Tür auf und schlug mit der Faust auf die Tür. D. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür. D. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür. D. schrie: „Gib mir meinen Sohn!“ und schlug mit der Faust auf die Tür.

Weder dieses eintreffen konnte, entließ ein Gast den toten S. Die Wunde war so schwer, dass S. seinen Selbstmord. Das dann eintreffende Lebensgefährtin S. nahm S. fest. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Westend eingeliefert. Dort ist Ernst D. seinen Verletzungen erlegen.

Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof

31 Verletzte — Lokomotive ohne Führer und Heizer gefahren

Paris, 2. Sept. Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr hat sich im Pariser Ostbahnhof ein Eisenbahnunglück ereignet, bei dem 31 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Eine Lokomotive ist auf einen in der Bahnhofshalle stehenden Vorwagen aufgefahren. Von den 31 aus Holz gebauten Waggons ist ein großer Teil eingedrückt und zertrümmert worden, besonders die Waggons, die sich am Kopf des Zuges befanden. Zwei Waggons wurden dabei ins Krankenhaus eingeliefert. Davon sollen sechs schwer verwundet sein.

Ein guter Teil Leichtverwundeter wurde auf dem Bahnhof selbst verbunden und konnte sich dann nach Hause begeben. Eine Untersuchung ist mittlerweile eingeleitet worden. Wäher hat man festgestellt, dass die Lokomotive, die auf den Vorwagen aufgefahren ist, im Rückwärtsfahren ohne Führer und Heizer gefahren ist.

Französisches Flugzeug liegt gegen einen Baum

Paris, 2. Sept. Ein Fliegerleutnant, der nach den letzten Manövern über Paris mit seinem Jagdgeschwader nach Lyon zurückkehren wollte, flog in der Nähe von Courcouronnes gegen einen Baum. Die Maschine wurde völlig zerstört. Der Pilot war sofort tot.

„Tiroles Landesgeschützen Dr. Dollfuß“

Wien, 2. Sept. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Sonntagabend in Innsbruck ein Nachschreiben einer Ehrenkompanie hielt er eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, dass ein in Innsbruck lebendes Alpenjäger-Regiment die alte Traditionsbekennung „Tiroles Landesgeschützen“ mit dem Inhabernamen „Dr. Dollfuß“ erhalten werde.

Frankreich steht Pate bei Rußlands Aufnahme in den Völkerbund

Zögernde Haltung Englands — Die Schweiz entschieden gegen die Aufnahme

Paris, 2. Sept. Der von der französischen Außenpolitik unter Leitung Barthous betriebene Eintritt Rußlands in den Völkerbund soll französischen Wünschen entsprechend auch von England befürwortet werden. Der außenpolitische Leitartikel des nationalen Jour weist aber darauf hin, daß England wie in anderen Fragen so auch hier eine zögernde Haltung zeige. In letzter Zeit habe sich eine merkliche Entspannung der englisch-japanischen Beziehungen gezeigt und England denke nicht daran, sich für den Fall eines fernöstlichen Konfliktes in das französisch-russische System einzubeziehen zu lassen. Was nun den polnischen Stand-

punkt in der gleichen Frage angeht, so sei zwar nicht mit dem Austritt Polens aus dem Völkerbund für den Fall der Aufnahme Rußlands zu rechnen. Sollte aber Rußland einen händigen Ratssitz erhalten, so werde Polen wohl austreten. — In einem weiteren Artikel wendet sich Jour gleichfalls gegen die sogenannte französisch-russische Herzlichkeit und warnt Frankreich davor, bei der Verhöhnung des Völkerbundes mit der Sowjetunion Pate zu stehen, zumal die Schweiz erklärt, daß sie lieber die Verarmung verlasse, als sich neben Litwinow zu setzen. „Die Schweiz steht klarer als wir“, schreibt der Direktor des Jour, Léon Volloy.

„Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer“

Warrens Plan für Planwirtschaft — Abschluß der Agrarkonferenz

Bad Godesberg, 1. Sept. Zum Abschluß der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft in Bad Godesberg sagte der amerikanische Präsident Warren, der bekannte Roosevelt-Vertrater, die Ansprache der Vertreter aus 28 Staaten aller Erdteile dahin zusammen, daß es leichter sei, ein Gebäude niederzureißen, als es wieder aufzubauen. Heute befindet sich die Welt noch im Zustand des großen Vernichtens. Bis zur nächsten Konferenz im Jahre 1936 müßten aber Ergebnisse der notwendigen Zusammenarbeit vorliegen. Den Völkern der Welt leiste Professor Warren den folgenden „Plan für Planwirtschaft“ vor:

1. Wir wollen jede Gelegenheit zu einer unabhängigen und ehrenwerten Unternehmung in der wissenschaftlichen Forschung benutzen.
2. Wenn wir gelernt haben, was wir noch nicht wissen, wollen wir die Bauern unterrichten, ehrlich und ohne eigenen Gewinn, damit sie selbst planen können. Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer.
3. Wir wollen Männer für die Regierungsplanung erziehen, damit sie besser als bisher wissen, was die Ergebnisse ihrer Handlungen sein werden.

Adolf Hitler dankt den deutschen Bauern

Der Führer an den Reichsbauernführer Darré

Berlin, 2. Sept. Der Führer hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, an den Reichsbauernführer Darré folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 29. August 1934.

Lieber Parteigenosse Darré!

Die Wahl vom 19. August hat erneut bewiesen, daß das deutsche Bauerntum in seiner überzeitlichen Mehrheit einmütig zum nationalsozialistischen Staat steht. Dies ist mit in erster Linie Ihrer Arbeit zuzuschreiben.

Indem ich Ihnen dafür danke, danke ich den Millionen deutscher Bauern, die nicht nur sich, sondern der ganzen Nation durch ihre Treue und Standhaftigkeit eine bessere Zukunft sichern helfen.

Mit deutschem Gruß

Ihr (ad.) Adolf Hitler.

Zu dem Dank des Führers an das deutsche Bauerntum veröffentlicht der Reichsbauernführer A. Walter Darré nachfolgende Erklärung:

„Ein Jahrtausend hat das deutsche Bauerntum darum gestritten und gelitten, daß ein deutsches Reich werde, welches den deutschen Bauern anerkennend und in welchem deutsches Blut und deutscher Geist die Führung haben. Adolf Hitler hat diese alle Sehnsucht verwirklicht. Da wollen wir unseren Dank an ihn nicht in einem Lippenbekenntnis erschöpfen, aber wiederholen, was wir schon öfter den Gegnern unseres Führers gesagt:

Wir sind entschlossen, unsere Treue zu üben, dadurch zu beweisen, daß wir lieber als freie Bauern mit Adolf Hitler für seine Staatsidee fallen, als zu den wollen, daß nochmals undeutliche Kräfte und Bauern zu Anhängern eines artfremden Herrschaftssystems in Deutschland machen.

Dieses Gelöbniß sei unser Dank an den Führer für seine Anerkennung.“

Neuer Bürgermeister für Bad Honnef

Bad Honnef, 2. Sept. Der Regierungspräsident zu Köln hat mit sofortiger Wirkung den Regierungsrat Wittich aus Gredendroich zum neuen Stadtkommissar und h. Bürgermeister der Stadt Honnef bestellt.

Der einzige Weg, die Streikposten zu passieren

Kinderbescherung „durch Voten“

Die fünfjährige Mamie Good (links) und die vierjährige Evan Hedge werden vom Postamt in Alcoa (Amerika) als „Votendungen durch Voten“ in die Fabrik der Aluminium Company of America



besteht, um ihre Väter dort zu besuchen. Dies ist die einzige Methode, um gefahrlos die bewaffneten Posten der Streikenden zu passieren, die das Fabrikgebäude umstellen. Als „Legitimation“ tragen die Kinder eine postartige Aufschrift um den Hals.

Der „Lehrfilm“ von Saarbrücken

Saarbrücken, 1. Sept. Im Verlaufe der letzten Tage hatte im Saargebiet die Tätigkeit einer ausländischen Filmgesellschaft erheblichen Aufsehen erregt, die u. a. Aufnahmen der Saarbrücker Polizei im Dienste vornahm. Ohne ersichtlichen Grund mußte sich die deutsche Polizei dazu herablassen, nur zum Zwecke der Verfilmung eines Verleumdungswagens vorzuführen. Besondere Unruhe hatte hervorgerufen, daß einzelne dieser Szenen auf belebten Straßen gefilmt wurden, die nur aus diesem Grunde abgelehnt wurden.

Die „Saarbrücker Zeitung“ hatte diese reichlich befeindend wirkenden Kuriositäten im Anschluß an eine bestimmte Frage an die Regierungskommission zu richten. In der Bevölkerung war der Verdacht aufgetaucht, daß die Saarbrücker Polizeibeamten zu französischen Propagandazwecken Filmmaterial spielen mußten. Die Regierungskommission hat nunmehr heute auf diese Vorwürfe die „Saarbrücker Zeitung“ geantwortet und erklärt, daß es sich bei den Aufnahmen der Saarbrücker Verleumdungswagen um die Saarfilm-Reportage einer amerikanischen Filmgesellschaft handele, die einen Ausschnitt aus der Tätigkeit der deutschen Polizei unter Leitung des Inspektors der gesamten saarländischen Polizeikräfte gefilmt habe. Die Aufnahmen seien zu „Lehrzwecken“ erfolgt, wie dies in vielen Ländern üblich sei. Die Regierungskommission fügte hinzu, daß ihr die Filmgesellschaft entgegenkommenderweise den Film kostenlos zur Verfügung gestellt habe. Sie erklärte, daß der Film öffentlich nicht vorgeführt werde.

Wenn auch nicht ganz ersichtlich ist, aus welchem Grunde gerade im gegenwärtigen Augenblick derartige Verfilmungen im Saargebiet vorgenommen werden müssen, wird wenigstens die Versicherung allgemein begrüßt, daß von öffentlichen Verfilmungen des Polizeibereichs über die Tätigkeit der Saarbrücker Polizei abgesehen werden soll. Offenbar wird nicht eines Tages an anderer Stelle mit dem Filmstreifen Mißbrauch getrieben. Der beunruhigende Eindruck in der Bevölkerung hätte leicht vermieden werden können, wenn die Regierungskommission überhaupt auf derartige „Lehrfilme“ verzichtet oder zum mindesten eine sofortige, unaufgeforderte Auskunft über den Zweck der Aufnahmen gegeben hätte.

Ein italienisches Dementi

Rom, 2. Sept. Zu der Meldung des Daily Telegraph über die beschaltete Bildung eines „sozialistischen Ringes“ innerhalb der faschistischen Partei verbreitet die Agentur Stefani folgendes Dementi: Die von dem Mailänder Berichterstatter des Daily Telegraph verbreiteten Nachrichten über die früheren Sozialisten in Mailand entbehren jeder Grundlage.

Barthou als ehrlicher Makler

Paris, 2. Sept. Wladimir D'Ormesson, der im Jahre ein Programm der unabhängigen Auflösung der Unabhängigkeit Österreichs vertritt und zu diesem Zweck die Kleine Entente, Italien und sogar Ungarn zu freundschaftlicher Zusammenarbeit bewegen möchte, führt in seinem Sonntagsartikel aus, Frankreich sei der Freund der Kleinen Entente und der Freund Italiens, d. h. Frankreich müsse die Dienste eines ehrlichen Maklers in der Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente übernehmen. Niemand eigne sich besser für diese Aufgabe als Barthou, dessen Verbundenheit mit der Kleinen Entente offen zutage liege.

Eine italienische Militärabordnung in Moskau

Moskau, 2. Sept. Eine italienische Militärabordnung mit General Graziosi an der Spitze ist am Sonntag in Moskau eingetroffen.

Kardinal van Roen über wunderbare Visionen

Kardinal van Roen, Erzbischof von Mecheln, hat eine Verordnung veröffentlicht, in der er Kleriker und Gläubige vor den Überreibungen gewisser angeblich wunderbarer Offenbarungen und Visionen warnt. Diese Verwarnung bezieht sich vor allem auf Ereignisse, die sich in der letzten Zeit in den belgischen Erzbistümern Verviers, Brüssel, Bergen-Opwoud und Breda ereignet haben. Der Klerus dieser Orte wird dem Kardinal wie den Gläubigen verboten, die mit dorthin verordneten Visionen in Verbindung stehen, wird ein übernatürlicher Charakter abgesprochen.

Vom Amt suspendiert

Neumied, 2. Sept. Durch Verfügung des Konfliktorgans der Rheinprovinz ist die Neumiederer Zeitung beschlagnahmt worden. Der Herausgeber, der die Gemeinde Neumied, Märschen, das Disziplinardorf, eröffnet worden. Der Herrscher wurde vorläufig von seinem Amt suspendiert. Eine Klärung der Rechtslage muß noch abgewartet werden.

z. Bodum; Stellvertre-
verantwortlich für Politik
für den lokalen Teil
Schiffers für den lokalen
Teile: Quinten Randelsh
teil: Battenfeld: A. A.
der und Wulf: A. A.
nabel und Sport: A. A.
eigenteil Bodum: Carl
eigenteil Bodum: Carl
eigenteil Witten-Teile:
eigenteil Battenfeld:
und Druck: Battenfeld
VII. 84: 14 152 davon
teilung Bodum 9109:
nepe-Ruß-Teiler: Seil-
tano Battenfeld: 1008

Der hl. Korbinian (mit Taufnamen Waldegis) war am Ende von Geburt ein Franzose, wirkte aber viele Jahre seines Lebens als Missionsbischof in Freising in Bayern. Er sagte seinen eigenen Tod auf Tag und Stunde voraus. Er starb zu Freising im Jahre 730. Seine Reliquien ruhen in der Domkirche zu Freising. Er hat Ungläubliches für die Befestigung des Bayeriervolkes geleistet. Darum ist er auch heute noch der Patron des Bistums München-Freising und wird auch heute noch als solcher verehrt und gefeiert.

Von Samstag bis Montag.

Der September hat sich traditionsgemäß eingeführt. Die erste Nacht war schon ziemlich frisch. Wer ohne Mantel spät nach Hause ging, der konnte die ungewohnte Temperatur spüren.

Das erste Wochenende des Scheidings war besser als man vorausgesehen hatte. Der Samstagmorgen war von einem blauen Himmel mit einer blauen Sonne überspannt. Je näher es auf den Mittag zuging, um so düsterer wurden die Wolkenberge, die sich vor die Sonne schoben. Doch entgegen allen Wettermeldungen blieb es trocken, auch spielte nur ein leichter Wind mit dem Laub der Bäume. Der erste Tag des Scheidings war wärmer wie der letzte August. Dieser hatte nur eine Temperatur von 15 Grad, ferner zeigte 18 Grad Wärme. Dennoch sah man auf der Renne viel herbstlich gekleidete. Die ersten Besuche wurden schon getragen. Neben Sommerkleidung wurde bereits der Wintermantel spazieren geführt.

An der Unterführung auf der Gattinger Straße hängt noch immer ein Geruch. Auch am Wochenende waren die Antreiber fängend bei der Arbeit. Aber man sieht sie nur nachts und dann erlebt man hier, daß die Straße durch vier Turmwagen der Kleinbahn fast gesperrt ist. Die Wagen der Straßenbahn müssen dann umgeleitet werden. Das war die ganze Woche so, das war am Wochenende wieder, aber, wie gesagt, nur nachts.

Am Rathaus waren die Antreiber ebenfalls noch tätig beim Winkeln. Es sind schon Wochen her, daß sie mit dem Fensterputzen begannen. Nun ja, drei Gestaltlose und Farbe wollen verschicken. Und die Bürgerstraße freut sich, daß sie ein bläuliches Repräsentationsgebäude besitzt.

Auffallend groß war auch wieder der Betrieb am Bahnhof. Samstag sowohl wie Sonntag sah man sehr viele und wohlbesetzte Gestalten, die man seit einigen Wochen vermisst hatte. Löffelbesatz aus der Ferienreise zurückkommen. Es sind jene, die die Ferienzeit bis zur Reise verlebten. Denn Dienstag beginnen wieder die Schulen.

Der Sonntag war ein ausgeprägter Spätsommerstag. Ein Himmel voll leuchtender Blau und strahlender Sonne grüßte die ersten Kirchenbesucher. Allerdings wehte in den Morgenstunden eine frische Brise. Mittags wurde es dann, wie gewöhnlich in unserm Breitengrad, wolkig und es gab sogar einen kleinen Regenschauer. Nachmittags war es jedoch heiter und warm und sonnig, so daß man mit Lust und Wonne zum Sonntagsspaziergang startete.

Im Parkhaus bot sich gestern nachmittag wieder ein recht sommerliches Bild. Zahlreich waren die Besucher erschienen, um den frühlichen Reizen des städtischen Orchesters zu lauschen. Kein Lüftchen regte sich, hell lachte die Sonne von einer blankgeputzten Himmelskugel und machte das Verweilen zum Genuß.

Diesmal stand das Wochenende im Zeichen der Dattlerblume. Schon Samstag nachmittag waren freundliche Sammler und Sammlerinnen, HJ und WJW unterwegs, um für das Dattlerwerk „Mutter und Kind“ zu bitten. Gern gab man seinen Obolus, so daß man allenthalben dieser fröhlichen Blume begegnete. Nebenher liefen die Hausmüllungen, die auch diesmal wieder einen ansehnlichen Betrag ergeben haben dürften.

Am gestrigen Sonntag machte die St. Josephs-Garret, wie alljährlich, ihre Wallfahrt nach Neibitz. Die Beteiligung war stark. Nachts doch

900-1000 Personen die Wallfahrt mit. Ein Pilgerzug brachte sie mit den Teilnehmern aus der St. Antonius- und Marien-Gemeinde zu dem Gnadenort. Mit dem sakramentalen Segen in der St. Josephs-Kirche schloß gestern abend der erhabene Tag.

Gauleiter Wagner hielt einen Appell der politischen Amtswalter ab, die mit ihren Rähnen vollzählig angetreten waren und nun morgen die Fahrt nach Nürnberg antreten werden.

Die Bochumer Schützen erprobten gestern Geist und Körper bei einer Geländeübung, die in Bayernholz stattfand und den Teilnehmern sehr viel Abwechslung bot.

Der Reichsbahn-Kleinrentnerverein hatte gestern einen großen Tag. Er konnte sein Heim einweihen. Es war ihm gelungen, von der Reichsbahn einen andrangierten Eisenbahnwagen zu erhalten, der dann auf das praktische hergerichtet wurde. Man kann wohl sagen, daß das neue Heim eine Lebenswürdigkeit ist. Anlässlich dieser Einweihung war gestern ein großer Festtag. Man konnte sich kein schöneres Wetter für den Festzug und die übrigen Veranstaltungen wünschen.

Große Übung der Freiwilligen Sanitätskolonnen

Beteiligung des ganzen Ruhr-Emscher-Verbandes.

Ein großes Ereignis war für den Stadtteil Berne die am Sonntag vormittag stattgefundene Übung der Freiwilligen Sanitätskolonne in Verbindung der Freiwilligen Feuerwehr Berne, zu der die Vertreter sämtlicher Kolonnen des Ruhr-



Emscher-Verbandes erschienen waren. Selbst der Verbandseinführer Dr. Amboß (Eckhof-Kauzel) wohnte der großen Übung bei.

Als Gelände hatte man das Gebiet an der Werner Straße neben den Anlagen der Schachtanlage „Arnold-Jacob“ hinter der Heide „Robert Müller“ ausgewählt. Dieses Gelände erwies sich als sehr günstig, auf dem die Sanitäter unter der Leitung des Bezirkskolonnenführers

In Gerdel gab es gestern ein Freundschaftsfest. Der Gerdeler Saalbau war proppenvoll, als die auswärtigen Vereine mit dem Jubelverein zum edlen Wettstreit antraten. Man hörte viel Schönes.

Glück hatte auch der Ruderverein Bochum, der gestern seine 11. Herbst-Ruder-Regatta auf der Ruhr bei Witten, wo er sein Klubhaus besitzt, abhielt. Denn ohne Sonne ist eine Regatta wie Wirtchen ohne Kostisch. Die Rennen brachten interessante Momente, viel Volk verfolgte voll Spannung die einzelnen Kampfschiffe.

Eine 50jährige Jubelfeier konnte der Knappenverein „Glückauf“ Helmar-Mark begehen. Es war eine kleine, aber feine Feier, die Mitglieder und Angehörige in gleicher Stärke vereinte.

In Berne fand eine große Übung der Freiwilligen Sanitätskolonnen statt, an der die Vertreter sämtlicher Kolonnen des Ruhr-Emscher-Verbandes teilnahmen. Die freiwillige Feuerwehr war attis an dieser interessanten Übung beteiligt.

Langendreer hatte Rahmenschnitt angelegt, da die Jäger und Schützen eine große Rahmenweih vornahmen. Den Höhepunkt des Festtags bildete ein Festzug, in dem allein 36 Fahnen gezählt wurden. Die Veranstaltung erregte das Interesse der gesamten Bevölkerung dieses Stadtteils.

Peter Schäfer (Bochum-Berne) ihr großes Können beweisen konnten. Als Man war ein feindlicher Angriff gedacht, der eine große Anzahl Schwerverletzte erbrachte und der die Mannschaften zu höchster Tätigkeit anporierte. Die Freiwillige Feuerwehr unter der Leitung ihres

Oberbrandmeisters hatte besondere Aufgaben zu erfüllen.

Die gesamte Übung verlief zu vollster Zufriedenheit und brachte der Freiwilligen Sanitätskolonne nach ihrer Verübung eine gute kritische Betrachtung ein. Abwärts letzte die Übung Zeugnis ab von der großen Schlagkraft unserer heimischen Rettungsmannschaften.

Generalmajor Mummehoff †.

Die fast beladene Monatsversammlung des Vereins ehemaliger Ruder 7 am Samstag abend im Vereinsheim Ludwig König trug in ihrem ersten Teile eine wechselläufige Note. Der Vereinsführer, Landgerichtspräsident Prochler, machte der Versammlung die Trauerbotschaft bekannt, daß das Ehrenmitglied des Vereins, Generalmajor Mummehoff, in Berlin im Alter von 71 Jahren verschieden ist. Der Vereinsführer widmete dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf. Am 15. Januar 1883 zu Bochum geboren, widmete sich der Verstorbenen nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien der militärischen Laufbahn und trat als Kadettunter in das Preussische Infanterie-Regiment 7 ein. Zum Oberleutnant befördert, belobte Mummehoff den Jahre die Kriegsschule, wurde Hauptmann und Kommandant, kam als Major und Bataillonskommandeur zum Infanterie-Regiment 3, war später an der Kriegsschule in Berlin, wurde am 1. Oktober 1912 zum Oberleutnant und Kommandeur des Thüringischen Infanterie-Regiments befördert und riefte mit diesem Regiment im August 1914 ins Feld. Ende August 1914 wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, weil er bei Eberfort Manöver, eines der härtesten französischen Kämpfe so niederlegte, daß ein schon vorbereiteter Sturm auf das Fort unterbleiben konnte. Bei der Belagerung des Forts Tonnay im September 1914 erhielt er das Eisene Kreuz 1. Klasse und wurde im Oktober 1914 zum Oberst befördert. Im Jahre 1919 nahm er als Generalmajor seinen Abschied. Der Verstorbenen erweist sich im Kriege wie auch in der Heimat wegen seines leistungsfähigen Lebens bei all seinen Soldaten, die unter ihm standen, der größten Beliebtheit. Mit Generalmajor Mummehoff ist ein freundlicher Mann, ein tüchtiger Regimentsführer und ein aufrichtiger Kamerad heimgegangen, dem die Ruder und insbesondere die Bochumer Ruder 7 stets ein treues Andenken bewahren werden. Die Versammlung nahm ferner die Beileidworte entgegen. Mehrere anwesende alte Krieger, die zum Infanterie-Regiment 7 ihm unterstanden haben, schilderten ihn als einen verehrungswürdigen Batteriechef, dem sie hohe Wertschätzung entgegengebracht haben.

Am zweiten Teile der Versammlung wurde beschlossen, das diesjährige Parabasefest am 8. Dezember im Saale des Kameraden König zu feiern. Es soll ein würdevoller und kameradschaftlicher Schwabensingenabend werden. Am Sonntag, 16. September wird der Verein sich an der Artilleriefeiernahme auf der Wabner Heide beteiligen. Es konnten wieder mehrere ehemalige Ruder aufgenommen werden. Auch dieser Artillerieabend wird mit einer bewährten Rundgebung für die Wiedererlangung der schweren deutschen Wette. Mit Stolz gedachte man der Begegnungen des Infanterie-Regiments 7 in den Augusttagen des Jahres 1914.

Künder der Verwandtenfinder aus Dinslaken. Die Ausgabe der Fahrkarten für die am 9. Sept. stattfindenden Ferienfinder erfolgt Montag, den 3. September, nachmittags 4.30 Uhr im evgl. Vereinssaal zu Bochum, Mühlentstraße. Die Anmeldung für den letzten Kindertransport aus Dinslaken findet statt vom 2. bis 14. September täglich um 9 Uhr vormittags im Vereinssaal, Mühlentstraße.

Vereinskalender

Kleinrentner, Bochum, Mittwoch, 5. Sept., nachm. 3.30 Uhr. Bürgerfest. Versammlung. Grüne Partei mitbringen.)

Solche Mütter dürfen frühzeitig ausruhen, von aller Mühe und Vag; sie geben ein in ihr Reich, in dem Mutter Maria Königin ist. Auch neben mir steht mein Schutengel mit dem goldenen Krüglein, und so lange werde ich bei euch bleiben, bis mein Krüglein voll ist. Die kleine Schmelz und der Kreuzhofer wüsste sich mit der schmutzigen Hand eine Träne aus dem Gesicht. Die kleinen Schmelzen ihre Krüglein in Mütter Schoß und sie trügeln und segnen darüber hin. Nur der kleine Hansel sah unvernünftig auf die Vermummte. Eine ganze Weile hatte dieses Schauen gedauert, dann sagte er schau und energisch: „Mutter, wir tun dich nie gisten, damit dein Schutengel kein einzigen Tropfen erwisch.“ Liebe, kleine Kinderankel! Füge lag ein Gläserkrüglein im goldenen Krüglein.

Viele Hand auf und lichte die Kinder. „Wir wollen Mutter im Himmel grüßen!“ Ein Ave-Maria sprachen sie, und Frau Theresi lächelte aus Himmelsblauen den Ihren zu. Bravo, tapfere Vögel! Auch heute leuchte der Sandmann am Fenster. Er hatte über dem Zuhören das Streuen und Weiten wandern vergessen. Ehrfürchtig verbeugte sich der elg-aue Krall vor der schlichten Frau. „Die Mutterliebe, — ja, die Mutterliebe!“ murmelte er leise. Dann tat er mit unschlüssiger Sorgfalt sein rub-james Wert.

Nicht fielen die kleinen Krüglein zu. Viele brachte die Kleinen zur Ruh. Auch sie kämpfte mit dem Schlaf. — Tröndel! „Mann, du hast Sorgen,“ sagte sie leise. Der Kreuzhofer sah sie unschlüssig an. „Ich weiß nicht, ob ich reden soll.“ „Du bist ein Weib immer!“ entgegnete sie fest. Entschlossen richtete er sich auf.

Diese morgen kommen die Konnerz, und die Tröndelstollen wollen sich alle in Goll zusammenrotten. — ohne daß die Konnerz Kenntnis davon erhalten sollen. Gleichzeitig setzt der Generalstabschef ein. Wer kann, marschieren mit an. Sie gehen schau aus Werk; werden geteilt, in unauffälligen Trupps den Weg hieher nehmen. Sie wollen die Konnerz überumpfen; sie zur Verhandlung zwingen. Aber ich kann mir nicht helfen, mir fällt die Sache nicht. Die Leute sind zu blöde. Ob das wirklich so dummlos abgehen wird?“

„Nein, Mann!“ entgegnete sie, bläb gemordet. „Woja die Heilmitteltreue? Schauen Sie die Heilwürden und wollen Sie sich freie Handlung sichern? Eine, die mit dem Recht nichts zu tun hat? Anders kann ich es mir nicht erklären.“ (Fortsetzung folgt)

Der Weg der Maria Reim

ROMAN VON HELENE NORBERT

Verlagsanstalt: Rans, Regensburg
43. Fortsetzung

Dabeim traf er sein junges Weib über einem Tisch. Die kleine, glückliche, die diese inmitten ihrer Kleinen aus. Die fröhliche Hilarie flüchtete sie gut. Besaglich war es in ihrer Nähe.

Aus vier Reihen jubelte dem Vater das frohe „Grüß Gott!“ entgegen.

Viele legte das Gedächtnis, an dem sie genährt hatte, aus den Händen.

„Ist bald fertig, Daniel?“ fragte sie den Kleinen, der mit feuerroten Wangen und ungeschickten Fingern seine Aufgabe meistete.

„Gleich, Mutter!“

Die beiden Mädchen knieten auf der Bank und kemmten die Ellbogen auf den Tisch; das Gesicht in die kleinen Händchen geküßt, sahen sie andächtig Daniels Schreibübungen zu.

Endlich war es geschafft! Zufrieden reichte er sein Heft dem Vater.

„Da ist dir wohl der Wind ein bißl in die Buchstaben gelaufen?“ fragte er autmütig.

Die kleine sah ihrem Vater über die Achsel. „A ist ein Winkel mit dem Buchen! Ich mein, er hat zwei linke Hände.“

Dem Hans! schossen die Tränen in die Augen. Zeitlos empfand man war das Kind.

„Na, na, laß gut sein,“ tröstete ihn die Mutter. „Kein Wunder ist vom Himmel gefallen. Es ist auch nicht anders erlangen; nachher erzähle ich dir dafür eine Geschichte.“

Sofort waren die Tränen verfliegen und auch über die Geschichte der Mädchen huschte ein Sonnenschein.

„Ich nur, laß dir schmecken,“ forderte sie ihn ein jedesmal auf. Sie wußte, er hatte schwere Arbeit zu leisten; trotzdem hatten sich die bageren Wangen in den letzten Jahren ein wenig gerundet. Dadurch war auch ein Teil der alten Sorgenfalten verschwunden.

Nur heute grub sich eine neue, unbekannte um seinen Mund. Immer wieder wanderte der Blick des jungen Weibes zu der fremden Dürche.

Während es das Abendessen hüllte, bestellten schon die Kinder um die versprochene Geschichte. Blicklos war es wieder in der Küche, ehe sich die kleine an den Tisch niederließ.

„Kommt ihnen mit auch, Frau,“ mahnte nun auch schon der Mann. „Wußt dein Versprechen noch wahrnehmen.“

Einen Augenblick ruhte die Arbeit in dieses Schö. Ihre guten Augen wanderten von einem zum andern. Dabei dachte sie an das stillgewordene Mutterherz.

Ob ihre Vorgängerin wohl zufrieden mit ihr sein würde, konnte sie in diesen Räumen noch einmal Einkehr halten? Ganz leicht schlug ihr Herz da bei diesem Gedanken. Die Lebende und die Tote waren sich nahe, waren eins in einer Liebe.

Sie erhob sich und holte das Bild der Verstorbenen. Drei Zweige Apfelblüten stellte sie an dessen Seite. Ein wenig frisches Wasser gab sie noch rasch in das Glas, dabei versprach sie still und innig:

„Die Blüten sind so lieb und soßig wie deine Kinder, Frau Theresi, und keines soll ein taubes Wäuschen haben.“

Mit dem Zeigefinger wies sie auf das geschmückte Bild.

„Morgen hat Mutter Geburtstag!“ Der Blick Daniels trieb verlegen in der Küche herum. Es ging ihm etwas gar nicht in den Kopf. Etwas, das ihm, seinem Gefühl nach, auch nicht über die Lippen wollte; war er doch des Beschlusses von Mutter diese Heilfroß.

Endlich brach ihm die Frage aber doch fast das kleine Herz ab und er ließ, ein wenig lautend und ratlos hervor:

„Warum ist Mutter nicht bei uns geblieben?“ Das junge Weib lebte sich zurück. Sein Blick durchforstete Fernen.

„Warum?“ erwiderte es still. In's Märlein flüchtete es die Antwort:

„Weißt, Daniels, der Himmel hat gar ein seltsames Reich. Eines, das voll ist von einem wunderbaren, leichten Wäuschen, Tüften, Singen, Freuen und Jubilieren.“

Alle Blumen, über die der Fuß des lieben Jesus auf Erden gegangen ist, lieber Strauch, an dem die liebe Mutter Maria gelaufen hat, haben ihre Samen auf dem Sonnenweg in dieses Reich geschickt.

Die Sternelein, die in der Christnacht vor mehr als neunhundert Jahren der heiligen Mutter, schloß Marias ihr Glänzen und Funkeln dargebracht haben, leuchten in diesem Reich.

Keines ist am Erdenfirmament zurückgeblieben, denn sie wollten alle nur mehr Mutter schauen, die ihre Kindlein liebt.

Und ihr müßt wissen, daß in dieses Reich nur eine Mutter eingehen kann. Niemand sonst, nur eine Mutter!

Von jedem Tadeln der Welt geht ein Lichtstrahl dorthin; denn seine Liebe an Erden gleicht der Liebe des Himmels so, als die der Mutter.

Auf diesen Lichtstrahl kann ihr eure Grüßchen legen. Millionen und Millionen solcher Grüße wandern so täglich ins ewige Mutterland.

Die Apfelblüten hier vor dem Bilde sind schön; aber tausendmal schöner sind die Blumen, die um die Mutter im Himmel blühen. Ihr Weib gleicht den hellen, durchsichtigen Muttertränen, in die sich die Reinheit der Engel spiegelt; ihr Rot dem Herzblut einer Mutter; das Grün ihrem unvergessenen Hoffen und Vertrauen; das Blau ihrer Traue; das Gold ihrem Glücke, und so geht es Blau um Blau weiter.

Und alle haben ihren besonderen Duft, wie man ihn nie in unserer Welt findet.

Die Englein singen und steigen dort das Lied der ewigen Mutterliebe.

Dies ist so wunderbar, daß die lieben Heiligen lauschend stehen bleiben und Gott in der Mutter preisen. Will nun so eine müde, geplagte Erdenmutter in dieses Reich eingehen, muß ihr Schutengel ein goldenes Krüglein vorseilen. In dieses Jammertal ein goldenes Krüglein, ihre Tränen und Opfer, die sie für das Kindlein weint und bringt.

Das Krüglein reicht für ein ganzes Leben. Bei mancher Frau wird es nie voll; die ist dann für immer von dem Reiche, in dem Gott dem braven Mutterherzen vergelten will, ausgeschlossen.

Bei mancher Mutter, wie bei eurer, wird das Krüglein im Uebermaß der Liebe vorzüglich voll. Da erbarmt sich dann der liebe Gott und holt die Mutter vor der Zeit zu sich heim.

Denn eine Mutterträne, ein Mutteropfer darf nie verloren gehen. Das ist ein ewiges Gesetz.

U

Worlauf der vom 28.

Auf Grund der Verordnung von Arbeitsplätzen vom 10. Juli 1914 (Seite 786) ordnet Reichsarbeitsminister folgende an:

§ 1 (1) Die Vorschriften der

(2) Ausgenommen sind alle privaten und öffentlichen Anwendungen, welche

(3) Die Vorschriften der Anwendung auf Beschäftigung dem Führer des Betriebs

§ 2 (1) Die Vorschriften der

(2) Jeder Führer eines

(3) Die Vorschriften der

(4) Die Vorschriften der

(5) Die Vorschriften der

(6) Die Vorschriften der

(7) Die Vorschriften der

(8) Die Vorschriften der

(9) Die Vorschriften der

(10) Die Vorschriften der

(11) Die Vorschriften der

(12) Die Vorschriften der

(13) Die Vorschriften der

(14) Die Vorschriften der

(15) Die Vorschriften der

(16) Die Vorschriften der

(17) Die Vorschriften der

(18) Die Vorschriften der

(19) Die Vorschriften der

(20) Die Vorschriften der

(21) Die Vorschriften der

(22) Die Vorschriften der

(23) Die Vorschriften der

Deutsches Fußball-Panorama

Die Meisterschaftsspiele begannen — In fast allen Gauen siegen die Favoriten erfolgreich durch

Schalke siegt 8:2!

Gau Ostpreußen.

Königsberg: Ostpreußen: Pomerellen
Gedania Danzig: Ostpreußen
Preußen Gumbinnen: Ostpreußen

Gau Pommern.

Stettin: Pommern: Schlesien
Viktoria Stolp: Minerva Berlin

Gau Brandenburg.

Berlin: Berlin: Hamburg

Gau Sachsen.

Vorführungsrunde um den Wustmann-Pokal.
Polizei-SS Chemnitz: Fortuna Leipzig
Sportfr. 61 Dresden: Ostpreußen
Dresdener SC: Hamburger SV
HFB Glauchau: SpVg Jülich
SC Planitz: Hamburger SV
SS Leipzig: Ostpreußen
HFB Leipzig: Union Oberschöneweide
Reichenbach: SpVg Jülich

Gau Mitte.

SS Jena: Crispit Viktoria Magdeburg
SS Steingh: SpVg Erfurt
Viktoria 98 Magdeburg: VfL Bitterfeld
SS Erfurt: Wacker Halle
Sportfr. Halle: Werfburg 99

Gau Nordmark.

SS St. Pauli: Altona 93

Gau Niederrhein.

Romet Bremen: Eintracht Braunschweig
Hannover 97: Bremer SV
Vorfass Harburg: Werder Bremen
Hannoversche 1911: Viktoria Wilhelmshafen

Slipper: Arminia Hannover: Schalke 04
SS 06 Cansabrück: Fortuna Düsseldorf

Gau Westfalen.

SS Hagen: Germania Bochum
Bikt. Westfalia: Union Westfalia
Hülles 09: Westfalia Herne

Gau Niederrhein.

VfB. Speldorf: Duisburger SV (Sa.)
Vorfass Rheinhausen: Fortuna Düsseldorf (Sa.)
SS. Homburg: Borussia M. Gladbach
SS. 08 Duisburg: Rot-Weiß Oberhausen

Gau Mittelrhein.

Viktoria Köln: Kölner SC 99 (Sa.)
VfR. Köln: Wülheimer SV (Sa.)
VfR. Köln: Köln-Süd 07
VfR. Köln: VfL. Venzath

Gau Nordhessen.

Germania Fulda: Bessen Hersfeld

Gau Südrhein.

SS. Saarbrücken: Fort. Neunkirchen
Kickers Offenbach: Sportfr. Saarbrücken
Union Niederrad: Sportfr. Worms
Hannoversche 1911: Fort. Frankfurt

Gau Baden.

in Pforzheim: Baden: Nordhessen
Freiburger FC: FC. 08 Mannheim
Karlsruher FC: Germania Karlsruhe

Gau Württemberg.

in Stuttgart: Württemberg: Nordhessen
SS. Stuttgart: SV. Göttingen (Sa.)
SS. Ulm: Sportfr. Ehlingen

Gau Bayern.

1. FC. Nürnberg: Spvg. Weiden
München 1860: TSV. Nürnberg

Wacker München: FC. Augsburg
Schwaben Augsburg: FC. 06 Schweinfurt
Jahn Regensburg: Bayern München

Ausland

Frankreich

FC Sochaux: SMUS
FC Nîmes: Olympique Marseille
Olympique Alès: FC Sete
Red Star Olympique Paris: Excelsior AC
Olympique Moulins: FC Rimes
AC Strasbourg: AS Cannes

Schweiz

FC Basel: Grasshoppers Zürich
Nordstern Basel: Concordia
Young Fellows Zürich: Servette Genf
Etoile Carouge: FC Bern
Young Boys Bern: FC Locarno
FC Lugano: FC Biel
FC Lausanne: Chaou de Jando

Ungarn

Soroksar: Ripest
Szeged: Attila
Somogy: 3. Szeged

Belgien

White Star AC: Racing Malines
Daring Brüssel: Beerschot AC
FC Malines: Standard Lüttich
Verchem Sport: Union St. Gilloise
Racing Gent: Belgica Edegem
FC Antwerpen: Dierckx SK
TSC Yver: ES Brugge

Deutschland siegt erneut bei der Internationalen Sechstagesfahrt

Als Abschluss eine Geschwindigkeitsprüfung.

Der sechste und letzte Tag der Internationalen Sechstagesfahrt führte die Fahrer vornehmlich über eine 210 km lange Strecke. Meistens wurden Staatsstraßen durchfahren. Von größeren Steigungen sei der Abstieg vom Buchenberg, der Aufstieg zum Otterdamm nach Albi, der Aufstieg über Alente zur Höhe über Unterbuch und der Abstieg von Mariarain genannt. Hier erwartete der hiesige Reichsführer der Ritten von Epp die Fahrer. Am Sonnabend hatte die letzte deutsche Klubmannschaft, die noch strafpunktfrei im Rennen lag, einen hervorragenden Ausfall zu verzeichnen. Der RSKR-Fahrer A. Boer (DNR) führte vor Oberammergau und lag sich einen Einbruch zu, jedoch er das Rennen aufgeben musste.

Nach Beendigung der Geländeprobe des letzten Tages rüstete man im hiesigen Lager eifrig für die Geschwindigkeitsprüfung, die den Abschluss der Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder bildete. Start und Ziel dazu lagen vor dem Hotel Schwansee in Hohenfischingen. Hier bot sich ein herrliches Bild.

Vor dem Hotel wehten die deutschen Flaggen und die Fahnen der teilnehmenden Nationen. Im Hintergrund lag das wundervoll gelegene Schwansee. Die Sonne lachte vom Himmel, nachdem der Regen, mit dem die Fahrer am Samstagmorgen noch zu kämpfen hatten, einem klaren Himmel gewichen war. Die 8,7 km lange Rundstrecke war ganz trocken, muffenmäßig markiert und vollkommen abgepflastert. Reichsführer der RSKR, Obergruppenführer Hühnlein, war anwesend. Die Geschwindigkeitsprüfung wurde in drei Gruppen zur Durchführung gebracht. In der letzten Gruppe starteten die strafpunktfreien Mannschaften der Klubs und Fabriken, sowie die Nationalmannschaften.

Es gelang den drei Männern E. J. Penne, J. Moummer und J. Stelzer auf WM, die im Vorjahr in England eroberte „Internationale Trophäe“ der Sechstagesfahrt für Motorräder erneut zu gewinnen, wobei — ein Zeichen für den überaus hartnäckigen Kampf — erst die Geschwindigkeitsprüfung am Schluss des Wettbewerbes den Ausschlag gab.

Mit einem Vorsprung von 10 Sekunden errangen die deutschen Fahrer vor den Italienern L. Gilera, R. Brana und E. Villa den ersten Platz, während die Engländer mit W. O. Braden, R. R. Brittain und A. Perrigo den dritten Platz belegten. Deutschland hat also auch im nächsten Jahre wieder die internationale Sechstagesfahrt für Motorräder ausgerichtet.

Gener Sieger der „Tour de Suisse“

Deutschland gewinnt die Länderwertung.

Mit der siebenten Etappe Basel—Zürich, die über 226 Kilometer führte, wurde die Schweizer Rundfahrt beendet. Sieger der schweren Prüfung wurde der Schweizerin Ludwig Geyer. Der Deutsche, der schon bei der „Tour de France“ eine bedeutende Rolle gespielt hat, fand in der Schweiz eine Strecke vor, die so richtig nach seinem Geschmack war. In den ersten Tagen fuhr er Stappen in glänzenden Zeiten, jedoch er am Schluss der schweren Prüfung, an dem er dauernd von Reifenschäden verfolgt war, von seinem Vorsprung leben konnte. Auch ein Protest des Franzosen Revol, der den zweiten Platz in der Gesamtwertung eroberte, konnte dem tüchtigen Deutschen das „Goldene Trikot“ nicht rauben. Geyer hatte den Schweizerin der unerlaubten Hilfe beschuldigt, jedoch die Rennleitung Geyer mit drei Strafpunkten bestraft. Der Sieger durchfuhr die 147,4 km in 45:04,13 Stunden mit fünf Minuten Vorsprung vor dem französischen Bewerber Revol (54:09:52 Std.). Camusso und Ruff.

Auch in der Länderwertung belegte Deutschland den ersten Platz. War vor wenigen Tagen noch die deutsche Mannschaft der Amateur-Straßenfahrer gegen Polen erfolgreich gewesen, so bewies jetzt die deutsche Nationalmannschaft der „Profis“, daß sie — international gesehen — hoch einschlagend ist. Deutschland belegte mit 130:30:21 Stunden den ersten Platz vor Italien (137:08:41) und Belgien.

Ergebnisse.
7. Etappe Basel—Zürich 226 km: 1. Kerts-Belgien 6:33:15 Std., 2. Vuttasch-Frankreich, 3. Büchi-Schweiz, 4. Thierbach-Deutschland, 5. Andreotti-Italien (alle disqualifiziert), 6. Pipas-Schweiz, 12. Level-Frankreich 6:38:57 Std., 19. Pulo-Deutschland, 27. Geyer-Deutschland, 28. Thierbach-Deutschland (gleiche Zeit), 29. Ruff-Schweiz, 30. Uffert 7:07 Std.

Gesamtwertung: 1. Geyer-Deutschland 45:04:13 Std., 2. Revol-Frankreich 45:09:52 Std., 3. Camusso-Italien 45:12:58 Std., 4. Pulo-Deutschland 45:32:09 Std., 5. Gardier-Belgien 45:43:22 Std., 6. Kerts-Belgien 45:49:16 Std., 7. Garmier-Belgien 45:52:41 Std., 8. Thierbach-Schweiz 45:52:55 Std., 9. Thierbach-Deutschland 45:53:39 Std., 10. Ciprini-Italien 45:54:45 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 130:30:21 Std., 2. Italien 137:08:41 Std., 3. Belgien 137:25:20 Std., 4. Frankreich 137:28:45 Std., 5. Schweiz 137:32:04 Std., 6. Spanien 141:24:24 Std.

Mehe Dritter in Paris

Der deutsche Sticker-Weltmeister Erich Mehe bestritt sich als einziger Ausländer am 13. Großen Preis von Buffalo in Paris. Der Wettbewerb wurde in zwei Runden über je 50 km ausgetragen. Im ersten Lauf endete der Dortmunder nur 10½ Meter hinter dem Franzosen A. Wambt an zweiter Stelle, mußte sich aber im zweiten Lauf mit dem vierten Platz begnügen und kam so im Endklassement nicht über den dritten Platz hinaus. Der Berliner Vothar Chmer bestritt sich an einem 100 km Rennen hinter kleinen Motoren. Er fiel aber zu Beginn so weit zurück, daß er für die Entscheidung nicht mehr in Frage kam und nur den fünften Platz belegte.

Ergebnisse.

Großer Preis von Buffalo (100 km): 1. Lauf 50 km: 1. A. Wambt 40:38,4; 2. Mehe 10½ m; 3. Lacquey 120 m; 4. Breau 200 m; 5. Wambt 450 m; 6. O. Wambt 480 m. — 2. Lauf (50 km): 1. Breau 40:52; 2. A. Wambt 400 m; 3. O. Wambt 470 m; 4. Mehe 520 m; 5. Lacquey 750 m; 6. Wambt 800 m. — Gesamt: 1. A. Wambt 3 P.; 2. Breau 5 P.; 3. Mehe 6 P.; 4. Lacquey 8 P.; 5. O. Wambt 9 P.; 6. Wambt 11 P. — 100 km hinter Kleinmotoren: 1. E. Calvey 1:42:16; 2. J. Hider 1:60:00 m; 3. Moineau 1:70:00 m; 4. Terrou 2:00:00 m; 5. Chmer 6:50:00 m. —

Die Ereignisse auf dem Turf

Abschluß der Badener Rennwoche

Grandpaigneur siegt im Preis der Stadt Baden.

Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden wurde am Sonntag erfolgreich beendet. Ausgeschiedener Verlauf lohnte noch einmal am Schlußtag die Mähen des internationalen Clubs und eine Riesenmenge trug weiter auch zum äußeren Gelingen des Tages bei. Es gab verschiedene überraschende Ergebnisse. So konnte im Hauptereignis Grandpaigneur, der am Freitag sein erstes Rennen in diesem Jahre gewann, im Preis der Stadt Baden-Baden über 21000 m die Form ganz erheblich überbieten und nicht nur den Favoriten Wadon sicher hinter sich lassen.

In der Badener Woche kam Enck aus dem in Jfheim besonders erfolgreichen Stall Opel zu einem neuen Siege. Letzte Woche es in der Groden auf, kam dann noch einmal, aber zum Gewinn war es bereits zu spät. Sein Trainer von Vorder zeigte jedoch Hoffnungen wegen Rückbildung der Reiterfehler und mancher Unterfütterung seines Pferdes an, worauf die Rennleitung Hoffnungen eine Verwarnung erteilte.

In dem langen Freiluft-Ausgleich über 3800 m siegte sich Wadon erwartungsgemäß durch, nachdem Wadon auf dem verhältnismäßig schweren Gelände in Front überlagert worden war.

Rennen zu Baden-Baden.

1. Rennen: 1. Herzog (Hollen), 2. Grenadier, 3. Ritten Baden, ferner Janz, Zimmerfort, Tortus, Vidy, pin, Reichsmar, Chervolier. Sieg 37, Platz 14, 17, 18.

2. Rennen: 1. Chak (Rarr), 2. Ramolino, 3. Blich, ferner Baule, Gnom, Rasputin, Fortschia. Sieg 41, Platz 13, 12, 18.

3. Rennen: 1. Wolkenflug (Printen), 2. Janus, 3. Bonnet de Ruit, ferner Remarck, Tantris, Varoda, Charbas, Barone, Silberstreif. Sieg 40, Platz 19, 29, 43.

4. Rennen: 1. Grandpaigneur (Wiseh), 2. Wadon, 3. Wadon, ferner Claramood, Chre, Aug, Ecoutes. Sieg 118, Platz 41, 18.

5. Rennen: 1. Marquis (Wiseh), 2. Felsoldat, 3. Ramour, ferner Prasser, Robinson, Doppelsprung, Spanon. Sieg 57, Platz 30, 13, 16.

6. Rennen: 1. Gertman (Hollen), 2. Gylfos, 3. Kurilla, ferner Eghlof. Sieg 65, Platz 18, 14.

Siegdoppelwette: 3. und 4. Rennen: Wadon-Grandpaigneur 453:10.

Rennen zu Dortmund.

1. Rennen: 1. Wida (Gaut), 2. Hanslein, 3. Wida, ferner Stobna, Targa, ferner Hefen. Sieg 67, Platz 3, 47.

2. Rennen: 1. Rocherode (Stoch), 2. Schwarzmaul, 3. Ruff, ferner Dufar, Gola. Sieg 21, Platz 8, 30.

3. Rennen: 1. Feminis (Reib), 2. Herzober, 3. Renora, ferner Onkel Karl, Wink, Kolbenhirs. Sieg 4, Platz 25, 18.

4. Rennen: 1. Rheinlandmadel (Stangl), 2. Erkhla, 3. Patina. Sieg 27, Platz 10, 20.

5. Rennen: 1. Rudolf (Gaut), 2. Mogul, 3. Sopran, ferner Miffort, Glimmer, Jachtraufen, Gregohle, saarfe. Sieg 117, Platz 27, 32, 14.

6. Rennen: 1. Sonnenfalter (Wenzel), 2. Potoklaus, 3. Lafung, ferner Charmante, Comblant, Uamaro, Seidme. Sieg 44, Platz 15, 15, 16.

7. Rennen: 1. Paulchen (Wenzel), 2. Panorama, 3. Rittinette, ferner Barfol, Prior, Danklieb, Salur. Sieg 43, Platz 15, 13, 42.

Siegdoppelwette: 4. und 6. Rennen Rheinlandmadel-Sonnenfalter 132:10.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Gakapfis (Rupam), 2. Disidende, 3. Marla, ferner Lebensweg, Hugo Troop, Bolter, Kofanik, Lange, Kolanda, Benedicline. Sieg 71, Platz 17, 16, 21.

2. Rennen: 1. Boreas (Barga), 2. Ausfchreibung, 3. Krustürken, ferner Wladimir, Logal, Amshenmar, Trufus, Rando. Sieg 30, Platz 11, 11, 11.

3. Rennen: 1. Wierus (Wülfen), 2. Lordmajor, 3. Elm, ferner Majestät. Sieg 25, Platz 12, 12.

4. Rennen: 1. Mloti (Dreihämper), 2. Wifried, 3. Compo Sento, ferner Teiff, Woa, Prohleret, Ala. Sieg 182, Platz 20, 13, 12.

5. Rennen: 1. Partner (Dom, Wüller), 2. Attache, 3. Mushetier, ferner Barro, Darius, Wölund. Sieg 40, Platz 21, 22.

6. Rennen: 1. Oper (Hauer), 2. Ertra, 3. Gauseler, ferner Kern. Sieg 18, Platz 15, 22.

7. Rennen: 1. Bambus (Conrad), 2. Gerling, 3. Denach, ferner Helmud, Rier, Berdi, Berail, Chinafreude, Palouline, Jährt, Nordertal. Sieg 102, Platz 42, 25, 40.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Mloti-Partner 306:10.

Rennen zu Viefelfeld.

1. Rennen entfällt.

2. Rennen: 1. Pfeifers Manifesto (Weber), 2. Caronell, 3. Solmanan, ferner: Moyna, Jodeler, Anfaher, Jolante. Sieg 19, Platz 10, 10, 10.

3. Rennen: 1. Schlichtes Cithera (Jochel), 2. Standkaut, 3. Mloti. ferner: Perisab, Amalgam, Länjerin. Sieg 20, Platz 14, 15.

4. Rennen: 1. Ravensbergs Leitfisch (S. Weber), 2. Moot, 3. Spitzweg. ferner: Etran (gef.). Sieg 19, Platz 14, 24.

5. Rennen: 1. Chimeiers Cornet (Wage), 2. Tarmierfeld, 3. Feldfcher. ferner: Gaflo, Sieg 17, Platz 10, 11.

6. Rennen: 1. Weltmanns Orion (Friedrich), 2. Emfch, 3. Läufer. ferner: Snatoh. Ja. Sieg 21, Platz 14, 13.

7. Rennen: 1. Ebbselohs Alfaba (Oetker), 2. Major, 3. Graugans. ferner: Mody von Merl, Flagg. Sieg 50, Platz 17, 16.

Siegdoppelwette: 3. und 5. Rennen Cithera-Cornet 46:10.

Rennen zu Chantilly.

1. Rennen: Wertheimes Tortare (Johnstone), 2. Hermone, 3. Dauphin de France. ferner: Petit Olenau, Rufe Compere, Thiaumont, Rapido, Le Simphon, Romard, Storbright, Spelbound, Chere Bame, Centurie, Chevreuse, Pergolese, Kerfa. Sieg 21, Platz 23, 45, 54.

2. Rennen: 1. Rinauds Cote d'Argent 2 (Johnstone), 2. Sceptre, 3. Le Magnat. ferner: Lamarin, Padibah, Vrieto, Line d'Or 2, Coelimeh, Baum, Stop, Precipito. Sieg 63, Platz 20, 16, 38.

3. Rennen: 1. Rothschids Aromate (Bouillon), 2. Comilon, 3. Vleuette. ferner: Pont au Change, Tulpiet. Sieg 33, Platz 18, 20.

4. Rennen: 1. Dupage Von der Meer (Bouard), 2. Gommenfe, 3. Potoam. ferner: Mont a la Caehe, Agent Secret, Flamme Soare, Pol Pismo. Sieg 161, Platz 51, 19.

5. Rennen: 1. Verbs Hefstos (Dufore), 2. Kant, 3. Götinaike. ferner: Attaban 5, San Juan, Remmarkef, Short Reiga. Sieg 22, Platz 13, 20.

6. Rennen: 1. Wondaus Quintidi (Ricard), 2. Flamina, 3. Weg. ferner: Rabere, Somerville, Baron d'Urie, Djeikar, Dalgina, Ribaletrier, Frutti di Mare, Milemont, Louis Caartoxe. Sieg 120, Platz 38, 20, 20.

Fußball-Länderkämpfe am Sonntag

Das wachsende Interesse für Fußball machte sich am Sonntag auch bei den Fußball-Länderkämpfen in Oslo und Prag bemerkbar. In Oslo fanden sich unter Leitung des bekannten dänischen Daisopolspikers Einar Ulrich Norwegen und Finnland gegenüber. Die nicht anders zu erwarten war, blieben die Norweger mit 4:2 Sieger, doch zeigten die Finnen wieder eine stark verbesserte Gesamtleistung.

Mehr Klasse verriet das Treffen Tschechoslowakei gegen Südbanien in Prag. Vor 15.000 Zuschauern mußten sich die Gastgeber schon anstrengen, um mit 3:1 (3:0) die Oberhand zu behalten. Von den Südbanien hatte man noch dem Siege über Polen doch etwas mehr erwartet. Allerdings spielten die Tschechen in großer Form.

Hamburg: Berlin 4:1

22.000 Zuschauer sahen am Sonntag in der Reichshausstadt auf dem Gelände der Preußen den traditionellen Fußball-Länderkampf Hamburg-Berlin. Das 39. Spiel endete aber die Berliner sehr, da die heimische Elf den Norddeutschen nicht das Wasser reichen konnte und mit 4:1 (2:0) ganz klar besiegt wurde. Zwar blühten es die Hamburger gut und gern ein paar Tore hätten tun können, aber dennoch war ihr Sieg sehr verdient. Obendrein hatten die Hanseaten auch noch für den Neben Spiel gegen den Dresdener SC. hinausgestellten Eide Erfolg einstellen müssen.

Die Tschechen siegten

Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich 69:61.

In Budweis wurde am Sonntag der Leichtathletik-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Österreich zum Austrag gebracht, zu dem sich 3500 Zuschauer eingefunden hatten. Die Leistungen standen jedoch auf keiner besonderen Stufe, sie waren vielmehr teilweise sogar schlecht. Die Tschechen siegten im Gesamtergebnis knapp mit 69:61 Punkten.

Hähnel geschlagen

Bauer vor Hähnel in Erfurt.

Vom SC Schwarz-Weiß Erfurt wurde am Sonntag die mitteldeutsche Geher-Gaumeisterschaft über 20 km entschieden, die mit einem nationalen Wettbewerb verbunden war. Leider hatte der Deutsche Meister Schmitt-Berlin in letzter Stunde abgesagt, für den aber der Zweite in der Meisterschaft, Bauer vom VfB Stuttgart, am Start erschien. Ihm war der Sieg nicht zu nehmen. In 1:41:22 Std. siegte er mit 55 Meter Vorsprung vor Altmeyer Hähnel-Erfurt, der damit Gaumeister wurde.

Europa-Rundflug 1934

Die technischen Prüfungen in Warschau.

Im Rahmen des Europa-Rundfluges wurden am Wochenende auf dem Warschauer Sportflugplatz Polkow und dem Berkedesflugplatz Chie die technischen Prüfungen fortgesetzt. Sehr schwierig gestaltete sich die Prüfung im Langsamfliegen, wobei die Geschwindigkeiten um 60 km Stunden herum lagen. Gut schnitten die deutschen Piloten in der Prüfung für die schnellste Anlandung mit kaltem und vorgewärmten Motor ab, dagegen hielten sich im schnellen Auf- und Abfliegen der Tragflächen die Tschechen jedoch und Anderer die meisten Punkte. Die Hollenländer Maschinen mußten auf Anweisung der Flugleitung in der Auswertung noch etwas verbessert werden.

Zum Besuch der deutschen Flieger war eine fünfstufige der Fliegergondelgruppe Ostpreußen eingetroffen, die am Sonntagmorgen nach Warschau wieder verließ. Dieser die Ausfahrten der einzelnen Mannschaften läßt sich bisher noch kein klares Bild gewinnen, bevor die Prüfungen am 6. September abgeschlossen sind.

Bodum-Hordel.

Bodrum-Hiltron-Bergen.

Rundfunk

Dienstag, 4. September

- Bodum-Werne.**

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Feierliche Einführung des neuen Pfarrers der St. Josephspfarrei.

Zu Gefangenenmärschen, theatralischen und anderen unterhaltenden Darbietungen kurzweilig aufzukommen, gestiftet worden, jedoch allen Teilnehmern vergnügt Stunden gegeben wurden. — Der 3. Orden unternahm am gestrigen Sonntag — seine zweite diesjährige Wallfahrt zum Gnadenort Reibes. Auch diesmal konnte wieder ein harter Sonderzug viele Pilger nach Reibes bringen, wo gestern wieder ein großes Heer von Veteranen einetroffen war. Für alle Teilnehmer wurde die Wallfahrt ein Tag der Erholung an Leib und Seele. — Der kath. Jungmännerverein der Fidelei Marienparkrei unternahm einen Ausflug zur Freilichtbühne auf dem Wienpapp. Ein Teil marschierte bereits am Vormittag ab, der Rest folgt

Boschum-Linden-Dahlhausen.

breitungsgebiet.

Witten.

Briefkasten.

Dahlhausen. Sie müssen Ihre Anträge an das
Rechtskommando VI in Münster i. B. richten.
Das „einjährige“ bezw. die „Weite zur Prima“ ist
zweifellos Voraussetzung. Ihrem Antrag müssen Sie
einen selbstgezeichneten Lebenslauf nebst vollständigem
gläubigen Abschriften Ihres letzten Schul- und
Dienstzeugnisses sowie ein polizeiliches Rück-
undgeheft beifügen, ferner die Zustimmung des
Vaters oder seines gesetzlichen Stellvertreters, wenn
Sie noch nicht major sind.

Jubelfeier im Knappenverein „Glückauf“ Weimar-Marl.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preussisch-Süddeutsche
(269. Preuss.) Staats-Lotterie

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	13071	43769	313117
4 Gewinne zu 3000 M.	264368	369146	
8 Gewinne zu 2000 M.	36174	241009	270405

878396	246491	246585	249150	223900	270551
878397	246585	246679	249244	223994	270645
334452	273537	266019	368229	372987	397542
878398					
1657076 1657077 1657078 1657079 1657080 1657081 1657082 1657083 1657084 1657085 1657086 1657087 1657088 1657089 1657090 1657091 1657092 1657093 1657094 1657095 1657096 1657097 1657098 1657099 1657100 1657101 1657102 1657103 1657104 1657105 1657106 1657107 1657108 1657109 1657110 1657111 1657112 1657113 1657114 1657115 1657116 1657117 1657118 1657119 1657120 1657121 1657122 1657123 1657124 1657125 1657126 1657127 1657128 1657129 1657130 1657131 1657132 1657133 1657134 1657135 1657136 1657137 1657138 1657139 1657140 1657141 1657142 1657143 1657144 1657145 1657146 1657147 1657148 1657149 1657150 1657151 1657152 1657153 1657154 1657155 1657156 1657157 1657158 1657159 1657160 1657161 1657162 1657163 1657164 1657165 1657166 1657167 1657168 1657169 1657170 1657171 1657172 1657173 1657174 1657175 1657176 1657177 1657178 1657179 1657180 1657181 1657182 1657183 1657184 1657185 1657186 1657187 1657188 1657189 1657190 1657191 1657192 1657193 1657194 1657195 1657196 1657197 1657198 1657199 1657200 1657201 1657202 1657203 1657204 1657205 1657206 1657207 1657208 1657209 1657210 1657211 1657212 1657213 1657214 1657215 1657216 1657217 1657218 1657219 1657220 1657221 1657222 1657223 1657224 1657225 1657226 1657227 1657228 1657229 1657230 1657231 1657232 1657233 1657234 1657235 1657236 1657237 1657238 1657239 1657240 1657241 1657242 1657243 1657244 1657245 1657246 1657247 1657248 1657249 1657250 1657251 1657252 1657253 1657254 1657255 1657256 1657257 1657258 1657259 1657260 1657261 1657262 1657263 1657264 1657265 1657266 1657267 1657268 1657269 1657270 1657271 1657272 1657273 1657274 1657275 1657276 1657277 1657278 1657279 1657280 1657281 1657282 1657283 1657284 1657285 1657286 1657287 1657288 1657289 1657290 1657291 1657292 1657293 1657294 1657295 1657296 1657297 1657298 1657299 1657300 1657301 1657302 1657303 1657304 1657305 1657306 1657307 1657308 1657309 1657310 1657311 1657312 1657313 1657314 1657315 1657316 1657317 1657318 1657319 1657320 1657321 1657322 1657323 1657324 1657325 1657326 1657327 1657328 1657329 1657330 1657331 1657332 1657333 1657334 1657335 1657336 1657337 1657338 1657339 1657340 1657341 1657342 1657343 1657344 1657345 1657346 1657347 1657348 1657349 1657350 1657351 1657352 1657353 1657354 1657355 1657356 1657357 1657358 1657359 1657360 1657361 1657362 1657363 1657364 1657365 1657366 1657367 1657368 1657369 1657370 1657371 1657372 1657373 1657374 1657375 1657376 1657377 1657378 1657379 1657380 1657381 1657382 1657383 1657384 1657385 1657386 1657387 1657388 1657389 1657390 1657391 1657392 1657393 1657394 1657395 1657396 1657397 1657398 1657399 1657400 1657401 1657402 1657403 1657404 1657405 1657406 1657407 1657408 1657409 1657410 1657411 1657412 1657413 1657414 1657415 1657416 1657417 1657418 1657419 1657420 1657421 1657422 1657423 1657424 1657425 1657426 1657427 1657428 1657429 1657430 1657431 1657432 1657433 1657434 1657435 1657436 1657437 1657438 1657439 1657440 1657441 1657442 1657443 1657444 1657445 1657446 1657447 1657448 1657449 1657450 1657451 1657452 1657453 1657454 1657455 1657456 1657457 1657458 1657459 1657460 1657461 1657462 1657463 1657464 1657465 1657466 1657467 1657468 1657469 1657470 1657471 1657472 1657473 1657474 1657475 1657476 1657477 1657478 1657479 1657480 1657481 1657482 1657483 1657484 1657485 1657486 1657487 1657488 1657489 1657490 1657491 1657492 1657493 1657494 1657495 1657496 1657497 1657498 1657499 1657500 1657501 1657502 1657503 1657504 1657505 1657506 1657507 1657508 1657509 1657510 1657511 1657512 1657513 1657514 1657515 1657516 1657517 1657518 1657519 1657520 1657521 1657522 1657523 1657524 1657525 1657526 1657527 1657528 1657529 1657530 1657531 1657532 1657533 1657534 1657535 1657536 1657537 1657538 1657539 1657540 1657541 1657542 1657543 1657544 1657545 1657546 1657547 1657548 1657549 1657550 1657551 1657552 165					

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 100 RM gefallen, und zwar je eine auf die Vorse-
hede Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

55916	158301	162550	163710	200219	306828
16700	322917	333981	338599		

Im Gewinnrade verblieben: 180 Tagesprämien
zu 1000 RM, ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu
100000, 2 zu 80000, 4 zu 20000, 12 zu 10000, 50
zu 5000, 114 zu 8000, 594 zu 2000, 504 zu 1000.

Rie
Große Ueberschw
und 3

Die immer höher steigenden die Bewohner, aufsuchung zu suchen, wo sie in den tiefer gelegenen tieferer See gebildet. Expeditionen ist in Tofan stationierte Divisionen angesetzt worden. Sie

Die chi

Von mandchurischer
erklärt, daß gegenwärtig
in Haft seien, die
an dem Ueberfall beteil
und seine näheren Um
stände Anfluges vor.

Die japanischen Mil
tärtruppen rücksichtslos
trotzen werden würden.
tätigstem energisch an U
ntersuchung der japani
sch Verhaftungen aus
der chinesischen Ostbahn
Charbin, 1. Sept.

Die Truppen haben ge
genüber den brutalen Banditen
schwere Eisenbahnstör
ungen verursacht. In der
die gefährlichen Ban

Die explodierende

Die Zahl der Toten
wird auf mindestens
Schwerverwundeten auf

urchtbare Se
auf de

91
DRB. Dairen, 1. Se
verwaltung des korean
mit, daß auf dem Fluk
ten ist, der einer japan
schaft gehörte. Unbek
befanden sich einschließl
an Bord. Davon mer
Nach weiteren unbest
zwei Rüstenschiffe 29
Nach den letzten Weis
umstamm

Der Biener

Verfahren gegen Angekl.
 T. R. B. Wien, 1. Sept.
 „Reichspost“ sind im Ju-
 tisch Untersuchungen
 öffentlichen Betriebe ein-
 Beamten, die im Hof be-
 der Ansprache eines Auf-
 tufen haben, sind bereit-
 lichtig erklart worden. U-
 der Archivar des Staat-
 amt Dr. Robert Vacca-
 wird auch eine gerich-
 geführt werden.

MÖBEL VON BORGMANN

BOCHUM • BRÜCKSTRASSE 59-61-63 (15 Schaufenster)

sind mehr wert, als sie kosten!

Überzeugen Sie sich durch zwangslösende Besichtigung unserer riesigen Möbel-Ausstellung • Annahme von Ebstands-Darlehensscheinen

mikrofilm
service
münster + g. gutt KG
essen +

Knappenverein
Hamar-Mark.

Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Riesige Gewitterkatastrophe in Ungarn

Große Ueberschwemmungen — 18 Häuser völlig zertrümmert — Menschen und Tiere vom Hagel erschlagen oder schwer verletzt

DRS Budapest, 1. Sept. Am Freitagabend
108 über der im Tisza-Flussgebiet gelegenen
großen Gemeinde Tarczal in wenigen Minuten
ein ungeheures Hagel- und Sturmwetter auf. Die
ganze Gegend war in tiefes Dunkel
gehüllt. Es fielen Hagelkörner im Gewicht von
50 bis 60 Gramm. Die Landschaft zeigte in wenigen
Sekunden ein völlig winterliches Bild. Die Wein-
Ernte ist vernichtet. Zahlloses Vieh ist umgeto-
ten. Ein mit einem Pferdebesitzer unterwegs
besindlicher Bauer wurde von dem Hagel
mit seinem Pferde erschlagen. Zahl-
reiche Dorfbewohner haben zum Teil sehr schwere
Verletzungen davongetragen.

Die durch den Ort schäumenden Wassermaffen
drängen u. a. auch in die Hagelfabrik ein und
brachten die Ressel zur Explosion.
Durch den Lufdruck wurden 18 Häuser voll-
kommen zertrümmert. Weitere hundert Häuser
wurden durch das Unwetter zum Einsturz gebracht.
Die immer höher steigenden Wassermaffen zwan-
gen die Bewohner, auf Bäumen und Dachern Re-
tungen zu suchen, wo sie die ganze Nacht verbrachten.
In den tiefer gelegenen Ortschaften hat sich ein
riesiger See gebildet. Neben verschiedenen
Häuserabtrümmern ist am Samstag auch das in
Tisza stationierte Bionierbataillon zur Hilfe her-
angeschoben worden. Wie die letzten Meldungen be-

lagen, muß der Ort als völlig vernichtet angesehen
werden. Die ungarische Regierung hat Maßnahmen
getroffen, um die Bevölkerung vor der schlimmsten
Not zu bewahren.

Der Blitz schlug in Flugzeuge

DRS London, 1. Sept. Wie „Daily Mail“ meldet,
wurde am Freitag ein Passagierflugzeug auf dem Wege
von Paris nach London mitten über dem Ärmelkanal
während eines plötzlich ausgebrochenen Gewitters vom
Blitz getroffen. Das Gesicht des Flugzeugführers,
sein linker Arm und die linke Hälfte seiner Klei-
der wurden zerstört, aber der elektrische Schlag
war nicht stark genug, um ihn dienstunfähig zu ma-
chen. Er brachte das Flugzeug glücklich bis an seinen
Bestimmungsort. Der Funkapparat des Flugzeuges
wurde zerstört. Die Ursache des merkwürdigen Un-
falls wird darin erblickt, daß die Witterung des Ge-
witters dem Fahrpersonal keine Zeit gelassen hatte,
den Regeln entsprechend den Funkaufnahmegerät
aus der Betrieb zu setzen.

DRS St. Joseph (Missouri), 1. Sept. Ein Ver-
kehrsflugzeug wurde während eines Nachtfluges in der
Nähe von St. Joseph vom Blitz getroffen und stürzte
brennend ab. Vier Fahrgäste und der Flugzeugführer
wurden getötet.

Die chinesischen Eisenbahnbanditen umzingelt

Japanische Verstärkungen

DRS Chongbin, 1. Sept. Zu dem Ueberfall auf
einen Eisenbahnzug der Chongbin wird mitgeteilt,
daß auf Veranlassung des Führers der japanischen
Militärabteilung in Chongbin, Kondo, eine Unter-
suchung eingeleitet worden sei, die durch japanische
und mandchurische Polizei beaufsichtigt durch-
geführt werden solle, da die Ergebnisse dieser
Untersuchung von großer politischer Tragweite für
die weitere Befestigung der Lage an der chinesischen
Grenze seien.

Von mandchurischer halbamtlicher Seite wird
erklärt, daß gegenwärtig mehrere Personen
im Haft seien, die unmittelbar oder mittelbar
an dem Ueberfall beteiligt sein sollen, doch liegen
noch keine näheren Angaben über die Hintergründe
des Anschlages vor.

Die japanischen Militärbehörden betonen, daß
namentlich rassistische Maßnahmen ge-
troffen werden würden, um dem chinesischen Ban-
ditentum energisch zu Leibe zu gehen. Der Ober-
befehlshaber der japanischen Truppen in Chongbin,
hat Verstärkungen aus Tschananhschun zum Schutze
der chinesischen Eisenbahn erhalten.

Chongbin, 1. Sept. Japanische und mandchu-
rische Truppen haben gestern die Verfolgung
der brutalen Banditen aufgenommen, die das
schwere Eisenbahnnetz der Chongbinpao ver-
ursacht hatten. In der Nacht ist es ihnen gelungen,
die gefährlichen Banditen vollständig zu um-

singeln, und zwar in einer kumpfigen Gegend in
der Nähe des Tsungari-Flusses. Die Truppen
haben Flugzeuge abgeschickt, die über dem Lager
der Banditen Feuer abwarfen mit der Auf-
forderung, daß die Geiseln sofort zu entlassen
seien und die Banditen sich sofort zu ergeben
hätten, sonst würden sie alle zusammen erschossen
werden.

Um das Leben der entführten Passagiere zu
sichern, wurde auf Befehl des Oberkommandos
kein Feuer gegen die Banditen eröffnet. Sollten
die Banditen die Forderung der Auslieferung ab-
lehnen, so werden sie bis zur freiwilligen Ueber-
gabe umzingelt gehalten. Die Banditen sind bereit,
die Entführten unter der Voraussetzung freizu-
lassen, daß man ihnen freien Abzug gewährt. Das
japanische und mandchurische Oberkommando
haben jedoch diese Bedingung abgelehnt.

Sieben Koreaner ermordet

DRS Schanghai, 1. Sept. In Quantschow er-
mordeten Chinesen sieben Koreaner, die japa-
nische Staatsangehörige sind. Der japa-
nische Konsul in Kantsing hat bei der chinesischen
Regierung strenge Verurteilung der Mörder der
Koreaner gefordert.

In voller Fahrt gegen einen Baum

Schweres Kraftwagenunglück in Voderborn
Ein Toter, mehrere Schwerverletzte

DRS Voderborn, 1. Sept. In einer S-Kurve
in der Nähe des Neubauer Bahnhofs fuhr in der Nacht
zum Freitag ein mit 14 Militärpersonen besetzter
Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der
Anprall war so heftig, daß sämtliche Insassen Verle-
tungen erlitten. Einige Soldaten wurden lebens-
gefährlich verletzt. Einer ist bereits seinen
Verletzungen erlegen. Mit dem Ableben eines zweiten
müß ebenfalls gerechnet werden. Das durch den Zu-
sammenstoß auslaufende Benzol fing Feuer und
legte den Wagen sofort in Brand. Die Insassen konn-
ten nur mit großer Mühe aus dem brennenden Wagen
gerettet werden, da sie zum Teil durch die erlittenen
Verletzungen nicht insstande waren, sich aus dem Wa-
gen zu befreien, so daß sie außer den Verletzungen auch
noch erhebliche Brandwunden davontrugen.

Zwei Scheunen niedergebrannt

Die Ernte vernichtet

Waderloh, 1. Sept. In der Nacht zum Freitag
brannten zwei mit Erntevorräten gefüllte Scheu-
nen der Witwe Hellmann in Waderloh, Kreis
Bedum, bis auf den Grund nieder. Es besteht der
dringende Verdacht, der vorsätzliche Brandstiftung.
Der Täter soll bereits in Haft genommen worden
sein. Der Schaden ist ziemlich erheblich, besonders
weil die ganze Ernte mitverbrannte.

Tod nach einem Weipenstich infolge Herzschlags

Trier, 1. Sept. Beim Einkauf auf dem Wochen-
markt wurde eine in den 30er Jahren stehende Frau,
die bei einer Obdixionstunde Frische ausgeben wollte,
plötzlich von einer Beute erschossen. Sie wollte sich
darauf eilig nach Hause begeben, um die Schwärze
zu kühlen. In der Straßengasse wurde sie von dem Brand
der junge Frau jedoch bewußtlos zusammen und
nach Hause gebracht. Auf dem Transport dorthin starb
sie bereits. Der Arzt konnte nur noch feststellen, daß
es sich um einen Weipenstich handelte, infolge
der Angst und Aufregung über den Weipenstich — ein
Gefäß gestrichen.

Eine Anordnung Dr. Lens

DRS Berlin, 1. Sept. Der Stellvertreter des
und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert
Lens, hat mit Datum vom 31. August 1934 folgende An-
ordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai
1934, die der Stellvertreter des Führers, Dr. Rudolf
Heß und der Unterzeichneter herausgegeben haben und
in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront all-
mählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die
Reichsberufungsgruppen der Angestellten
erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeits-
front eingegliedert werden, wenn die Ortsgruppen der
Arbeitsfront soweit gebildet und durchorganisiert sind,
daß die Uebernahme der Mitglieder der Reichsberufungs-
gruppen der Angestellten unter Gewährleistung der er-
fordernden Rechte und Gliederung der wirtschaftlichen
Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann. Die
Uebernahme der Reichsberufungsgruppen der Angestellten
erfolgt auf meine Anordnung über den Dr. Richter.
Sitz zu diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmisch-
ung in die Reichsberufungsgruppen der Angestellten
verboten. Es verbleibt, daß alle Stellen der Ar-
beitsfront in kameradschaftlicher Weise hinsichtlich des
Aufbaues zusammenarbeiten.

Dr. Dr. Lens

Der Führer an den Waffenlag der alten Feldartilleristen

Berlin, 1. Sept. Die in Köln versammelten
alten Feldartilleristen haben an den Führer und
Reichsführer folgende Telegramme gerichtet:
„Die zum dritten Waffentag in Köln versam-
melten ehemaligen Feldartilleristen entsenden in
alber Kameradschaft dem Führer des Reiches
ergebenen Gruß. General der Artillerie von
Gallwitz. Generalsekretär Freidrich von
Batter.“

Der Führer und Reichsführer hat darauf
telegraphisch wie folgt geantwortet:
„Den zum dritten Waffentag versammelten
alten Feldartilleristen danke ich für ihre Grüße,
die ich in Kameradschaft herzlich erwiedere.“
ges. Adolf Hitler.“

Selbstmord durch Abprung vom Magdeburger Dom

DRS Magdeburg, 1. Sept. In den Vormittags-
stunden des Samstag stürzte sich eine Frau im
Alter von etwa 40 Jahren von der obersten
Galerie des etwa 100 Meter hohen nördlichen
Turmes. Sie war sofort tot. Die Verlesenen
des Selbstmordes konnten noch nicht fest-
gestellt werden.

Herr Knor beschwert sich beim Völkerbund

Längst widerlegte Klagen über den Freiwilligen Arbeitsdienst

DRS Genf, 1. Sept. Der 38. Vierteljahresbericht
der Regierungskommission des Saargebietes wird
heute in Genf veröffentlicht.

Gleichzeitig veröffentlicht das Völkerbundssekre-
tariat einen Brief des Präsidenten der Regierungskom-
mission an den Generalsekretär des Völkerbundes
vom 10. August 1934, in dem Einzelheiten über das
Ergebnis der Prüfung der im Büro des Freiwilligen
Arbeitsdienstes gefundenen Akten mitgeteilt werden.

Verschiedene Schriftstücke, so behauptet Herr
Knor, hätten bewiesen, daß Beamte der Regierungskom-
mission verführt worden seien, Handlungen zu
begleiten, oder von der Verfolgung bestimmter Han-
delungen Abstand zu nehmen, und zwar auf Grund
einer Einkaufnahme, die als Korruption bezeichnet
werden müßte. Aus anderen Dokumenten gehe her-
vor, daß Organisation und Agenten der Deutschen
Front ständig Verbindung mit den verschiedenen
Behörden im Reich unterhielten und ihre Ein-
mischung in die Saargebietsergebnisse.

Es sei auch der Beweis für zahlreiche Verleug-
ungen der Strafgesetze erbracht, die allerdings zum
größten Teil durch die von der Regierungskommission
am 11. Juni 1934 gemachte Amnestie erledigt
seien. Die Kommission begnüge sich heute damit, die
Aufmerksamkeit des Völkerbundesrates vor allem auf
die Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu
lenken, die eine Abteilung der Deutschen Front bilde.
Aus diesem Grunde füge die Regierungskommission
auch verächtlich, Abschriften der wichtigsten
Dokumente dem Völkerbundsbericht gleichzeitig vorzu-
legen.

Das wichtigste sei ein Brief vom 6. Oktober 1933,
aus dem hervorgehe, daß 10.000 junge Saarländer
den Freiwilligen Arbeitsdienst in Deutschland
außerhalb des gewöhnlichen Dienstes eine besondere
Ausbildung für den Saarkampf erhalten sollten.
Aus einem anderen Dokument gehe hervor, daß ein
besonderer Kredit von 12 Millionen Reichsmark für
den Unterhalt dieser 10.000 jungen Saarländer zur
Verfügung gestellt werde.

Herr Knor will dann weiter aus diesen Dokumen-
ten schließen können, daß diesen jungen Leuten eine

Gaufrührer-Tagung des NS-Juristenbundes

DRS Berlin, 1. Sept. Das Presse- und Zeitungs-
tamt der Deutschen Rechtsfront teilt mit: Im Hause
der Deutschen Rechtsfront begann heute die erste
Gaufrührer-Tagung des NS-Juristenbundes unter der
Leitung des Reichsjuristenführers, Reichsjuristen-
kommissar Dr. Franz. Verschiedenen Referaten folgten
Berichte der einzelnen Reichsjuristenführer. Aus
verschiedenen der bisherigen Berichte wurde besonders
die Sorge um den Nachwuchs für den deutschen Rechts-
stand hervor. In der Hauptgruppe der Richter be-
trug man einerseits eine außerordentlich hohe Ue-
bersterkung der Richter, während andererseits
fast 5000 Gerichtsassessoren keine besoldeten
Stellen hätten.

Zweifelhafte Mittagspause im Fleischerhandwerk

DRS Berlin, 1. Sept. Der Deutsche Fleischer-
verband hat, wie das DRS, meldet, nach Abhän-
gung mit dem Reichsministerium, der Deutschen Ar-
beitsfront und dem Reichsverband der deutschen
Fleischerhandwerker ein Rundschreiben an die
Obermeister des Fleischerhandwerkes gerichtet, das die
Einführung einer Mittagspause in diesem Gewerbe
betrifft. In dem Rundschreiben wird festgestellt, daß
in der Mittagszeit nur wenig Verkauf von Fleisch
und Fisch stattfindet und daß andererseits ein Weg-
gehen der Metzger während dieser Zeit den Arbeits-
stunden im Ladenbetrieb zu verringern.

Es sei daher mit den genannten Organisationen
eine Einigung dahin erzielt, daß täglich
mit Ausnahme der Samstage und der Tage vor
Feiertagen eine zweifelhafte Mittagspause ein-
geführt ist. Die Festlegung des Zeitpunktes dieser
Mittagspause bleibe der örtlichen Innungsleitung
überlassen, damit die örtlichen Bedürfnisse und
Sonderheiten berücksichtigt werden können. Wo
Verkaufsbetriebe der Fleischwarenindustrie unter-
halten werden, habe sich die Innungsleitung mit
diesen Betrieben in Verbindung zu setzen, um ein
Einmüßigen über Beginn und Ende der Pause
zu erzielen.

Die Obermeister werden ersucht, alle Vorbereitungen
zu treffen, damit diese generelle Mittagspause alsbald
eingeführt werden könne. Dazu hört das DRS noch
aus Kreisen des Deutschen Fleischerverbandes, daß man
es dort bezweifeln würde, wenn auch die übrigen Zweige
des Einzelhandels sich zu einer ähnlichen Regelung
entschieden würden, schon, damit nicht die wesentliche
aus sozialen Erwägungen kommende Einführung der
Pause des Fleischerhandwerkes mit vermehrter Konkur-
renz andere Ladengeschäfte bedrohen.

Windmühlenflugzeug im Zubringerdienst für Luftpost

DRS London, 1. Sept. Die Londoner Volksherde
wird in nächster Zeit einen Versuch durchführen, der
von großer Tragweite für den Luftpostdienst von und
nach London sein kann. Ein Windmühlenflug-
zeug soll auf einen der mindestens 40 Kilometer von
London entfernten Großflugplätzen die eintreffende
Luftpost in Empfang nehmen und sie auf dem Dach
des Londoner Hauptpostamtes im Zentrum der Stadt
abliefern. In derselben Weise würde die Beförderung
der Luftpost vom Hauptpostamt nach den Flugplätzen
vor sich gehen. Dabei wäre es keineswegs notwendig,
daß das Windmühlenflugzeug auf dem Dach des Post-
amtes landet, es müßte lediglich in nächster Nähe des
Amtes so tief niedergehen, um die Post abzuwerfen
und neue Post mit Hilfe einer besonderen Anlage an
Bord nehmen zu können.

Glücklicher Kassenbose

Köln, 1. Sept. Der Rote Karl Heinz Meyer der
Firma Rheinische Metallwerke Porz hatte den Auf-
trag, 2700 RM. bei der Reichspostkasse in Porz abzu-
heben. Meyer hat diesen Betrag, der zur Auszah-
lung der Arbeiterlöhne bestimmt war, auch am
Freitag mittags bei der Reichspostkasse abgehoben, ist
aber mit dem Gelde nicht wieder zu seiner Firma
zurückgekehrt, sondern zog es vielmehr vor, zu
flüchten. Der ungetreue Angestellte ist 30 Jahre alt
und wohnt bisher in Köln-Altentberg.

Singerichsel wegen Ermordung seines Kindes

DRS Berlin, 1. Sept. Wie der Amtliche Preu-
sische Pressedienst mitteilt, ist am 1. September 1934
in Frankfurt an der Oder der von dem Schwur-
gericht in Frankfurt an der Oder am 27. Februar
1934 wegen Ermordung seines unehelichen Kindes
zum Tode verurteilte Bruno Muskal hingerichtet
worden.

Der preussische Ministerpräsident hat von dem
Begrabungsrecht seinen Gebrauch gemacht, weil
Muskal lediglich aus Eigennutz, um sich seiner weite-
ren Unterhaltungsspflicht zu entziehen, gehandelt
hat, und die Art der Ausführung des Todes an dem
Kinde von ungewöhnlicher Rohheit und Grausamkeit
zeugte.

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Knappenverein
Hamar-Mark.
Seit der Wirtshaft
instabilisierte der Knappen-
Mark aus Anlaß der
Wirtshaftslage der Verein-
ne schlichte Anbeter,
eines Trübsal letz-

Statt Karten!
August Fischer
Maria Fischer
geb. Rottmann
Vermählte
Bochum, den 4. September 1934.
Düppelstraße 13

Möbel
bann aus
Möbelhaus
Schlösser
Bochum,
Gerner Straße 8.
Schöne Tisch- und
Alten-Einlege.

Statt besonderer Anzeige!
Nach Gottes hl. Willen verschied heute abend
19.15 Uhr mein lieber unvergeßlicher Mann, unser
heißgeliebter stets treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Gastwirt Karl Mussweiler
nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet
durch ein arbeitsreiches, christlich-frommes Leben,
gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen
Kirche, im Alter von 61 Jahren ruhig und sanft im
Herrn.
Wir bitten um ein Gebet für die Seele des
lieben Verstorbenen.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Antonie Mussweiler geb. Walther
und Kinder
Bochum-Werne, den 31. August 1934.

Am Dienstag, dem 4. Sep-
tember 1934, morgens 7.15 Uhr,
findet in der St. Marienkirche
zu Bochum ein
Hochamt
als 1. Jahresgedächtnis für
die verstorbene
Frau Wwe. Wilhelmine Kirse
statt, wozu freundlich ein-
geladen wird.

Büromöbel
Büromaschinen
Bürobedarf
Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern
Sie den größeren Katalog! Anzeiger
Fernruf 6344 Bochum, Körtumstraße 34, Fernruf 6348

Tanzschule Die!
Bochum, Neustraße 5 (am Neumarkt) Ruf 615 14
Beginn der Kurse:
1. Schülerzirkel:
Mittwoch, den 5. Sept.,
18 Uhr.
2. Erwachsene:
Freitag, den 7. Sept.,
20 Uhr.
3. Einzel-Unterricht
zu jeder Zeit
geschlossene Zirkel
Anmeldungen erbeten.

†
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend 9.30 Uhr, unseren lieben guten Vater,
Schwieger- und Großvater
Gustav Altegoer
Inhaber des päpstlichen Ordens: „Pro ecclesia et pontifice“
im Alter von 75 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach
einem arbeitsreichen Leben wohl vorbereitet durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente.
Wir bitten um das Gebet für seine Seele.
In tiefer Trauer
Ernestine Tewes geb. Altegoer
Gustav Altegoer jr.
Mia Knop geb. Altegoer
Carl Tewes
Aenny Altegoer geb. Meulenberg
Dipl. ing. Fritz Knop
und 6 Enkelkinder.
Bochum, Frankfurt-Main-Höchst, den 1. Sept. 1934.

Erz-Bruderschaft
der hl. Familie
Dienstag, 4. Sept.
9 Uhr, Beerdigung
des Mitgliedes
Gust. Altegoer
von der Körtum-
straße 122 aus, St. Marien-
kirche, Bochum, den 4. Sept.
7 Uhr. Die
Mitglieder der Br-
derschaft sind be-
sonders ersucht,
an der Beerdigung
teilzunehmen.
A. K. V. „Constantia“
Bochum

Kolpingfamilie Bochum-Zentral
Allen unseren Mitgliedern zur Kenn-
nis, daß unser Mitglied
Herr Malermeister Gustav Altegoer
Inhaber des päpstlichen Ordens
„Pro ecclesia et pontifice“
nach einem überaus arbeitsreichen
und opferfreudigen Leben zur Ewig-
keit abgerufen wurde. Er war mehr
als 50 Jahre Mitglied unseres Vereins.
Viele Jahre gehörte er dem Schutz-
vorstand an und nahm an den Ge-
schicken des Hauses und des Vereins
größten Anteil. Wir verlieren in ihm
einen guten Berater und treuen Mit-
arbeiter.
Am Dienstag morgen ist um 8 Uhr
das Seelenamt in der Propsteikirche
und anschließend um 9 Uhr die Beer-
digung von der Körtumstraße 122 aus.
Ich erwarte größte Beteiligung der
ganzen Kolpingfamilie.
Bochum, den 1. September 1934.
Der Schatzvorstand, die Führerschaft.
Im Auftrage: Pieper, Präses.

Suche zum 15. 9.
selbständiges
Mädchen
welches in allen
Hausarbeiten und
Küche erfahren ist.
Selbstiges muß schon
in besserem Haus
tätig gewesen sein
u. Wert auf Besei-
tigung legen. An-
gebote mit Bild u.
Gebaltsanfrage unter
B. 3. 301 an die
Zeitung, B. 3. 301.
Gut erhaltenen
weissen Zirkel-
Kleiderwagen
billig abzugeben.
Bochum-Werne, den 31.
August 1934.

**Privat-
Mittagstisch**
für Damen und
Herren 50 u. 70 Pf.
Bochum,
Schötenweg 7a.
Geb. 3. 301, 35 J.
langjährig, freudig
ausgewogen, bereit
gibt, feine, sorgfältig
zubereitete Gerichte
zu 45 Pf. u. 50 Pf.
Bis 1. 9. 34. Be-
ruf, a. l. Beamter
Einheirat
1. 30 J., 35 J., 38 J.,
langjährig, freudig
ausgewogen, bereit
gibt, feine, sorgfältig
zubereitete Gerichte
zu 45 Pf. u. 50 Pf.
Bis 1. 9. 34. Be-
ruf, a. l. Beamter
Einheirat
1. 30 J., 35 J., 38 J.,
langjährig, freudig
ausgewogen, bereit
gibt, feine, sorgfältig
zubereitete Gerichte
zu 45 Pf. u. 50 Pf.
Bis 1. 9. 34. Be-
ruf, a. l. Beamter

Zwangsversteigerung
14 K 30-34
Gemarkung Wiemelhausen,
Grundbuch von Wiemelhausen,
Band 13 Blatt Nr. 726, Acker,
Friedrichstraße, Acker, Kuhlamp,
Acker, Königsallee, Eigentümer:
Kaufmann Karl Wolpers in
Bochum. Versteigerungstermin
am 27. Oktober 1934, 10 Uhr, an
der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14,
Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Von der Reise zurück!
Dr. Bellwinkel
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Bochum, Körtumstraße 34
Röntgen / Diathermie / Höhensoone.

Zurück!
Augenarzt Dr. Wirth
Bochum

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Baumges
hält Sprechstunde, am Donnerstag,
den 6. Septbr., von 9-11 Uhr in
Bochum, Hotel Märkischer Hof.
Behandlung von Leisten-, Schen-
kel-, Nabel- u. Wasserbrüchen.
Anfr. nach Köln, Ullerring 24.
Prospekt gegen Rückporto.

Fahrradhaus
Röhl Bochum
am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlentstraße
Größtes Fahrrad-Spezial-
Geschäft Westfalens
Anfertigen bringt Erfolg.

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Körtumstr. 15, Ruf 6344
Verbilligte Kurse in: Ein-
heitskurzschrift, Maschi-
nenschrift, Buchführ.,
kaufm. Rechnen, Brief-
verkehr, allgem. Kontor-
praxis usw.
Einzelunterricht, Anmel-
dung täglich, Ferienkurse

Steffens' Kaffe
ein Hochgenuss.

Blinden-Verein
Bochum
Die Vereinstätigkeiten sind folgende:
1. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
2. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
3. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
4. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
5. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
6. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
7. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
8. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
9. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13
10. Vert.: Blindenstimmer, Vert.:
Bochum, Gerner Str. 21, Ruf 635 13

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten
besser, wenn Sie mindestens 10 Pf. ab-
nehmen. Schlank sein, heißt auch schön
sein. Beginnen Sie heute mit der
fettlösenden „Reinlin“-Kur, den un-
schätzblichen Entfettungstabletten.
RM 1.75, in allen Apotheken erhältlich.
Verlangen Sie aus „Reinlin“.

Volks-Zeitung
Das älteste Bochumer
Ordnungs- und Familienblatt
Gegründet 1872.

†
Am 31. August verschied Herr
Gustav Altegoer
Der Verstorbene war seit 23 Jahren
Mitglied des Propsteikirchen-Vor-
standes. Er hat das Wohl der Ge-
meinde mit unermüdlicher Pflicht-
treue wahrgenommen.
Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
Bochum, den 1. September 1934.
Der Kirchenvorstand der Propsteigemeinde
F. Peters, Propst.

K. K. V.
„Constantia“
Bochum
Unser langjähriges Mitglied
Herr Gustav Altegoer
ist in ein besseres Jenseits ein-
gegangen. Wir verlieren in ihm
einen Mann, der mehr als 4 Jahr-
zehnte treu zu unserem Verein
und zum Verbände K. K. V. ge-
standen und im Sinne unserer
Idee gearbeitet hat.
Wir sind es ihm schuldig,
ihm auch über das Grab hinaus
seine Treue zu danken.
Der Vorstand.
Zum feierlichen Seelenamt
am Dienstag, dem 4. September,
8 Uhr in der Propsteikirche und
zur anschließenden Beerdigung,
die um 9 Uhr von der Körtum-
straße 122 aus stattfindet, werden
die Mitglieder freundlichst ein-
geladen.

Statt Karten.
Für die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes,
meines guten Vaters, sagen wir allen, besonders den
Vereinen, hiermit unseren **aufrightigen Dank**.
Frau Wwe. Adam Wahle
Wilhelmine geb. Westling
und Betti
Bochum, den 3. September 1934.
Das 30 tägige Seelenamt
für den teuren Heimgegangenen, zu dem freundlichst
eingeladen wird, ist Dienstag, den 4. September 1934,
morgens 7.10 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche zu
Bochum-Ittme.

Die ersten Herbst-Grüße - die ersten Herbst-Stoffe

Die ersten Kostproben vom Herbst und seinen neuen Stoffen - kredenz
von Körtum, dem Haus, das auch das Schönste preiswert macht.

Reversible-Druck ca. 95 cm breit, eine Herbst-Neuheit, für Ka-
sak, Kleid u. Besatz, in
schönen Farben, Meter
3,90

Perl-Boucles ca. 140 cm breit, rein-
wollene Qualität, solide
im Tragen, in schwarz
und marineblau, für den
modernen Herbstmantel
5,40

Tuch-Karo reine Wolle, aparte
Zusammen-Stellungen,
in neuen Herbstfarben
Meter **2,25**

Georgette-Biesen ca. 130 cm breit, reine
Wolle, eine Herbstneu-
heit, mit kleinen bunten
Effekten Meter **4,80**

Mantel-Shetland ca. 140 cm brt., der rich-
tige Stoff für den mod.
Übergangsmantel, in den
modischen Farben, grau,
beu, braun Meter **4,40**

Diagonal-Sandkrepp ca. 95 cm breit, ein apartes Herbst-
gewebe, mit matter Ab-
seite, in modischen Far-
ben wie hellmarine grün,
braun und burgund, Mtr.
5,90 Beachten Sie unsere Spezial-
fenster an der Harmoniestraße

KAUFHAUS Körtum A-GBOCHUM



Auszug aus d
von Alb

Die Schlacht an der
eine der Entschcheidungs-
geschäfte geworden. Die
vom 6. September bis
1914. Auch hier wurde
europäische Kultur ge-
tötet, in den Schlach-
ten, ist das Schicksal
für lange Zeiten er-
Die europäische Kultur
wurde hier zerstört.



Helmut v. Moltke, G

ten zu erklären. Für uns
längere dieser Schlacht
Deutschland eine taktisch
militärisch-strategisch un-
tisch dem Siege zuwen
jetzt abdroht, als es si
gefordert um die Stiri
und zwar in dem Aus
Kette von Einzelkämpf
Beispielen fortzuführen.
Die Farnes-Schlacht 191
hemmte Kampfkraft
schlachten, die vorwieg
beden statthaben. Die
Auseinandersetzung die
alle deutschen Heere teil
lich bis nach Verdun u
hinunter.

Auch heute ist das „Bl
Schlacht“ noch nicht hi
3. Ist man noch nicht
Gesamtverhältnisse, die
die auf beiden Seiten
ten, voll zu überleben
kenntnis der Zustände
genügt zu einem Urteil.
Die Beurteilung der D
über die deutsche Willä
der gesamten Kampflage
die der einzelnen deut
lichen Armeekommandos
über Entschlüsse, ihre
Heinde und der Lage b
ten Armeen, die Reiter
Kampftroppe, die Verh
der Armeen, die Frage
nachschubs und vieles
nach erfordert werden.
der unmittelbar an der
deutschen Armeen (L
dern auch die der an d
den (6. und 7.) deutl
berücksichtigen.

Schmerzhaft haben
auf dem östlichen Krieg
zu frühes Abtransport
nachtschlacht dringend
truppen in Stärke v
Mann, besonders auch



VO. geh

Es ist Tatsache, daß trotz der Fehlschläge der Heeresführung, dank der Truppentüchtigkeit, der Beamtungs- und Beamtungs- freudigkeit der Unterführer, sich die Marschschlacht bereits für uns als Sieg gestaltete, als das deutsche Heer aus einer sich seinen Gunsten neigenden, ja vielleicht schon siegreichen, Waffenentscheidung zu voreiligen Rückzuge geführt worden. Es ist scharf darüber gestritten worden ob wir Paris, diese unerkannte Vorkriegsstellung, die unsere Pläne bedrohte, zu vertheidigen lassen dürfen. Es ist als Grundlag, daß eine Armee sich nie vor ihrem Hauptziele, der Zerstörung des feindlichen Heerheeres, abgeben lassen darf. Unser großer Muth hat im Februar 1894 gesiegt (es handelte sich damals um den Durchbruch eines starken deutschen Heeres durch Belgien und anschließend das Vordringen der Heere an den West- der Ostsee). Wenn wir die französische Armee um Reims verarmen lassen sollten, dann müßten wir uns um Paris abgeben. Wir müßten die Franzosen hinter die Maas antreiben, sie hinter Ausnutzung unserer stärkeren Kräfte schlagen und über die Marne. Die Sonne und schließlich über die Loire zurückwerfen, dann erst liegt uns der Weg nach Paris offen. Die Erwähnung des Auspruches erscheint mir wichtig. Es dürfte manche Mahnung unserer Truppenführung ausfallen. Wenn wir Erfolg hätten, würden wir sicher unser Ziel in der vorstehend dargelegten Weise ausgenutzt haben. Deutschland hat den Sieg in der Entscheidungsschlacht an der Marne gewonnen!

Das Riesenweinfäß von Dürkheim

Ein Riesenfass ist in deutschen Landen kein Mangel. Wo eine köstliche Rebe gedeiht, sorgt man auch dafür, sie gebührend unterzubringen. Wir kennen das sagenumwobene Heidelberger Faß, das heute noch wie einst eine Schatzkammer der ganzen Welt, seinen Platz im Schloßheller hat. Es faßt an 230.000 Liter Wein. Aber es gab noch ein viel größeres, das hatte sich der Kurfürst von Sachsen auf dem Königsstein in der Sächsischen Schweiz einbauen lassen, um im Notfall eine Belagerung der Festung die ganze dürstliche Bevölkerung längere Zeit mit seinem Inhalt tränken zu können. Dieses Faß nahm annähernd 280.000 Liter Wein auf. Aber man weiß nicht, ob es je recht gefüllt gewesen ist. Das Heidelberger Faß jedenfalls ist heute kaum mehr als eine ehrwürdige Reliquie. Die Weinweltler aus einem Jannern haben sich lange verflücht.

In Dürkheim in der Rheinpfalz aber hat man für den heutigen Wortschmerz, das allberühmte Riesenfaß der Rheinpfalz, eine ganz besondere Attraktion vorbereitet. Es wird dort an dem Dürkheimer Riesenfaß gesammelt, das 15 Meter lang und fast 14 Meter hoch werden soll. Der Innenraum des Fasses wäre imstande 1.700.000 Liter Wein aufzunehmen. Aber es wäre unpraktisch, solche Riesensammlungen an Traubenblut in einem einzigen Behälter aufzubewahren. Deshalb soll das Dürkheimer Faß nicht mit Wein gefüllt werden, sondern dürstliche Menschen sollen sich in seinem Innern zusammenfinden, um den Rebenstolz gewissermaßen an der Quelle zu genießen.

Das Dürkheimer Faß wird eine Riesenattraktion aus Eisenholz, eine Gaststätte eigener Art, die einigen hundert Personen Platz bieten kann. Ein ungeheurer Betonsockel bildet das Fundament des Riesenfasses. Er steigt aus über zu den Kellerräumen, in denen die köstlichen Jahrgänge aufbewahrt werden. Der untere Teil des Fasses selbst soll die Wirtschaftsräume enthalten, in denen die gute Wortschmerz, die ja unumgänglich zum Wortschmerz gehört, zubereitet wird. In der ersten Etage weitet sich die große Halle, in der die Trinkstube stehen. Die Fenster, die ja schließlich notwendig sind, und das ganze Innere des Fasses wird sinnförmig durch plastisches Schmuckwerk geschmückt werden.

Rund um die Wände des Fasses wird sich eine prächtige Galerie ziehen, bedeckt mit allen Symbolen aus dem Leben des Weinbauers. Die Pfälzer wollen durch dieses Werk beweisen, daß sie sich trotz aller Not und Ungunst der Zeit nicht unterwerfen lassen und heute mehr denn je an ihrem feuchtschönen Volksfest festhalten. Gegen Ende des Sommers, kurz vor Beginn der Weinlese, wird das Riesenfaß beendet sein und den Mittelpunkt des allberühmten Wortschmerzes bilden.

„Weintrinken ist kein Luxus“ — soll das Motto sein, unter dem die Dürkheimer die Pforten ihrer Jahattraktion öffnen werden.

Immer noch Geheimnis um Rasputins Tod?

Immer noch beschäftigen sich die Sachverständigen mit der Frage, auf welche Weise Rasputin, der russische Wäch, ums Leben gekommen ist. Man weiß, daß sein Tod ein Verbrechen war, und zwar Töten, die weit stärker waren, als nötig ist, um einen Menschen auf der Stelle zu töten. Rasputin aber wurde durch dieses Gift durchaus nicht gestört und lebte weiter. Der deutsche Gelehrte Professor Beskhe vertritt den Standpunkt, daß Rasputin gegen Gifte dieser Art immun gewesen sei, da er an einer alkoholischen Magenentzündung gelitten habe. Durch eine Verdickung der Magenschleimhaut sei ein Aufsaugen des Giftstoffes verhindert worden. Dieser Ansicht wird jetzt von dem Engländer Dr. Frederick Dillon widersprochen. Er hält es für ausgeschlossen, daß ein Mensch derartiger Menge des tödlichen Giftes aufgenommen haben kann, es sei denn, daß der Körper sich durch Erbrechen rechtzeitig davon befreit hätte und daß sonst sofort Gegenmaßnahmen eingelegt worden wären. Es ist jedoch berichtet worden, daß Rasputin keinerlei Anzeichen von Unwohlsein nach dem Genuß der vergifteten Speisen und Getränke an den Tag legte. Obwohl die tödliche Wirkung des Giftes nach fünf Minuten eingetreten pflegt, war er noch nach mehr als zwei Stunden bei bester Gesundheit. Die wirkliche Erklärung für dieses Rätsel dürfte nach Dillons Meinung darin liegen, daß der Stoff, der für ein tödliches Gift gehalten wurde, in Wirklichkeit eine völlig unschädliche Chemikalie war, so daß also die Mörder absichtlich oder zufällig getäuscht wurden.

Wölker ohne Zigaretten

Alle Welt raucht heute, glaubt man, überall, wo man auf dieser Erde seinen Fuß hinsetzt, sieht man rauchende Menschen. Ein großer Irrtum. Es ist nicht die ganze Menschheit, die raucht, es ist noch nicht einmal die Hälfte. Es gibt noch riesige Gebiete auf der Welt, wo man nichts von Tabak wissen will. Wie lange freilich noch, ist eine andere Frage.

Ein Land zum Beispiel, in dem der Welt aus überwiegender Teil der Bevölkerung nicht raucht, ist Indien. Man kann in diesem riesigen Land wochenlang herumreisen, ohne einen einzigen Raucher zu treffen. Nicht anders ist es in China, denn das Opiumrauchen, das dort weit verbreitet ist, kann überhaupt nicht mit dem Tabakrauchen gleichgesetzt werden.

Nicht anders ist es mit den zahlreichen wilden und halbivilisierten Völkern Sibiriens, die ebenfalls das Rauchen meist nur vom Hörensagen oder überhaupt nicht kennen. Wenigstens zum Beispiel bei den Eskimos in den letzten zehn Jahren das Tabakrauchen gewaltig Eingang gefunden hat. Aber man sieht schon aus diesen wenigen Beispielen, zu denen sich noch viele, viele andere finden lassen, zum Beispiel die Südsee oder Neuguinea, daß viel mehr als die Hälfte der Menschheit von den Genüssen des Rauchens noch keine Ahnung hat.

In Europa wieder muß man zwischen viel- und wenigrauchenden Völkern unterscheiden. Deutschland gehört noch lange

nicht zu den vielrauchenden Völkern, es wird in diesem Punkt von den Russen und vor allem von den Balkanvölkern weit in den Schatten gestellt. Während das Zigarrenrauchen mehr eine Sache des europäischen Nordens und Westens ist, herrscht auf dem Balkan die Zigarette, allerdings die selbstgepöckelte, vor.

Zigaretten rauchen ist nicht so einfach und leicht, wie man sich das oft vorstellt, es ist beinahe eine Kunst. Zu allerhöchster Fertigkeit hatten die Kunst während des Weltkrieges gewisse slawische Truppenteile der k. u. k. Armee ausgebildet. Mit einer Hand — die andere mußte das Gewehr tragen — führten sie während des Marschierens in die Mantelfalte, wo sich Tabak und Papier befand. Blitzschnell rollten sie die Zigarette, zogen sie heraus, leuchteten sie an und steckten sie in den Mund. Ebenfalls mit einer Hand wurde dann aus der Streichholzschachtel ein Holzstück gezogen und die Zigarette angezündet.

In Montenegro, Albanien und Dalmatien gilt als eine hohe Ehre und besondere Auszeichnung, von einem Einheimischen eine selbstgepöckelte Zigarette angeboten zu erhalten. Leider ist das nicht besonders appetitlich, denn die Leute haben fast schwarze Zähne und duften schwer nach Knoblauch und anderen einheimischen Gewürzen. Zurückweisen kann man die Zigarette auch nicht, wenn man den Mann nicht schwer beleidigen will. Man

tut also gut, für diese Fälle eine Zigarettenspitze bei sich zu tragen, in die man die angepöckelte Zigarette stecken und anbrennen kann.

Die größten und leidenschaftlichsten Zigarettenraucher gibt es auch immer in Russland. Es gilt in Moskau oder Kiew durch- aus als nichts Ungewöhnliches, seine hundert bis hundertfünfzig Zigaretten täglich zu rauchen. Allerdings sind das nicht unsere dicken und langen deutschen Zigaretten, sondern eben paprosa, d. h. Zigaretten mit einem langen, schmalen Pappmundstück und ganz wenig Tabak oben, höchstens zwei bis drei Zentimeter. Aus einer solchen Zigarette macht man vier bis fünf Züge, dann wirft man sie wieder weg. In Russland werden diese Zigaretten fast allgemein selbst gepöckelt und zwar ist das Aufgabe der Hausfrau, wenn sie nicht, wie das ja in Russland heute der Fall ist, auch beruflich tätig ist.

Einen eigenartigen Erfolg für Zigarettenfabrikanten findet man bei den in den rumänischen Karpaten lebenden Gyzulen. Diese benutzen zum Rauchen die trockenen, braunen Ähren, die man unterhalb der Weizenhalben findet. Der Geruch ist dementsprechend. Nicht viel besser schmecken die „Rosenzigaretten“, die man in Bulgarien antrifft und die aus getrockneten Rosenblättern gepöckelt werden. Sie schmecken, das sei feierlichst verflücht, nach allem anderen, als nach Rosen...

Der Glöckner zwischen Himmel und Erde

Seltsame Erfüllung einer Prophezeiung

Der Bauer Giuseppe Subet aus einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Asta übte seit über 40 Jahren das Amt des Glöckners und Glöckners an der Dorfkirche nebenberuflich aus. Vor einigen Jahren hatte ein alter Freund namens Carlo bei frühlicher Zecherrunde zu Subet den scherzhaften Ausspruch getan: „Du wirst mich nie zu Grabe läuten!“ Man sollte diese Äußerung im Hinblick auf die ausgelassene Stimmung der frohen Trinkkompanien als einen guten Witz auf, zumal Carlo im ganzen Dorfe als aller- lei Schmeichler bekannt war.

Jahre vergingen und Carros der Teufelskammer entsprangene „Prophezeiung“ war in Vergessenheit geraten. Erst kein unlängst erfolgter Tod rief beim Glöckner Subet die Erinnerung an den damals erfolgten, allseitig belächelten Ausspruch wach. Subet schickte sich an, die Vorbereitungen für das Trauergeläute, das die Bestattung seines besten Freundes begleiten sollte, zu treffen. Die Totenbahre war bereits nach der Kirche unterwegs, als die Leichenfeier abgehalten werden sollte.

Subet kletterte die vielen Stufen zum Glockenturm empor. Die alte Kirche war mit keinem neuzeitlichen Läutwerk versehen. Die Kirchenglocke wurde durch ein Räderwerk in Schwingung gebracht, das der Glöckner mit der Hand in Bewegung

setzen mußte. Im Augenblick, als er die Glocke läuten wollte, mußte sich Subet unwillkürlich des einstigen Ausspruches des nun toten Freundes erinnern, wonach er nie sein letztes Geläute durch Läuten der Kirchenglocke ehren werde. Nun hatte sich Carlo also doch in seiner, wenn auch spärlich gemeinten Voraussage, geteilt, denn er, Subet, hatte den Freund überlebt! Seine Gedanken kamen aber nicht so rasch über diese rückläufigen Betrachtungen hinweg.

War es ein Zusammenfallen von Umständen oder eine unglückliche Verkettung von Ereignissen, daß gerade in diesem Augenblick die Glocke durch plötzlichen Bruch einer der morschen Holzstützen, auf der Boden des Glockenturms hinabfiel? Zum Glück war das Holz des Bodens stark genug, um dem schweren Gewicht der Glocke zu widerstehen. Sonst wäre sie vermutlich mit ungeheurer Wucht in die Tiefe gesunken! Das Unheil, das dadurch angerichtet worden wäre, ist nicht auszudenken.

Der Glöckner selbst, wurde von der Schreckenskraft des Rades aus dem offenen Fenster hinausgeschleudert. Er wurde mit tödlicher Sicherheit abgetötet, wenn er nicht die Gellertsgewinnart befallen hätte, sich an einer äußeren Eisenstange festzuklammern. Hier schwebte er eine Viertelstunde lang zwischen Himmel und Erde. Er verbrachte lange Minuten

der Todesangst, bis einige der Teilnehmer der Leichenfeierlichkeit durch das plötzliche Aussehen des Glöcknersläutes erstauut, sich dessen Ursache zu ermitteln ver- suchten. Sie stiegen die Treppe des Glockenturms empor, um zu sehen, was dem Glöckner Subet zugestoßen sei.

Ihre Lebensaufgabe läßt sich durch Worte nicht beschreiben, als sie die vom Geruch herabgefallene Kirchenglocke erblickten, vom Rüssel aber keine Spur sahen. Erst auf seine Hilferufe eilten sie an das Fenster und gewahrten ihn außerhalb der Kirchturmspitze, wie er sich kampflos an einem Eisenpfosten hielt. Es gelang, ihn bald aus seiner Zwangslage zu befreien. Außer geringfügigen Hautabschürfungen war er mit dem Schrecken davon gekommen.

Im Dorfe erregte es nicht geringe Verwunderung, daß der verlorbene Carlo mit seiner früheren Prophezeiung nun doch recht behalten hatte. Er wurde ohne Glockengeläute zur letzten Ruhestätte gebettet.

Ein Beruf stirbt aus

Der letzte Grabredner großen Stils verschied in Buenos Aires

In der argentinischen Hauptstadt ist dieser Tage eine um die Jahrhundert- wende in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit dahingegangen. Mit Don Thomas, der im Alter von 72 Jahren das Zeitliche segnete, ist der letzte Vertreter eines in der übrigen Welt wohl kaum bekannten Berufsstandes von dem Forum der Öffentlichkeit abgetreten.

Was war also Don Thomas? Er war der letzte Lebende des in früheren Jahrzehnten so florierenden Metiers der

Wissenswertes Allerlei

Mit einer Kamera, die 450 Aufnahmen macht, während das Modell auf einem Stuhl eine vollständige Umdrehung ausführt, stellt ein japanischer Erfinder jetzt Büsten her. Vergrößerungen jeder Photographie werden auf Zink aufgetragen und ausgeschnitten. Wenn sie zusammen- gesetzt werden, geben sie den Kopf genau wieder. Hierauf wird ein Tonmodell ge- macht, von dem man dann eine beliebige Zahl Büsten herstellen kann.

Das Wort Potpourri wurde ursprünglich für die Gefäße benutzt, in denen man die verschiedenen getrockneten, wohlriechen- den Blumenblätter aufbewahrt, wie Rosen- kelchen, Kiefern und ähnliches, um sich an ihrem Duft zu erfreuen. Das Wort kam vom dem französischen pot — Topf und dem Wort pourrir — verwelken, ver- modern. Später wurde das Wort Pot- pourri für Mischungen im allgemeinen benutzt. Bekanntlich bezeichnet man heute Musikstücke damit, die aus bekannten Melodien zusammengesetzt sind.

Die russische Kaiserin Anna hatte eine sehr drastische Art, ihre Gefühle auszu- drücken. Als im Winter 1739 an ihrem Hof ein junges Brautpaar in Ungnade gefallen war, ließ sie mitten auf dem Eis eines großen Binnenflusses ein Eishaus er- richten, in dessen Räumen Eisnadeln auf- gesteckt wurden. In diesem Eishaus mußten die Verurteilten ihre Zitter- mochen verbringen.

Nicht alle Kanarienvögel sind gelb. Es gibt auch Schneevögel mit schwarzer Brust. Neuerdings aber werden Kanarienvögel mit rotem Gefieder besonders beliebt. Diese scharlachrote Farbe wird erzielt, in- dem man die Vögel in Wasser unter der Nahrung mischt, und zwar geschieht dies während der Mauser. In den Vereinigten Staaten sind Kanarienvögel ein besonders beliebtes Geburtstagsgeschenk.

Der ärmste Mann auf St. George, einer der Bermuda-Inseln, wohnt allein in einem der schönsten Häuser der Insel, dem Armenhaus. Dies Armenhaus hat die herrlichste Aussicht über das Meer. Außer diesem einen Bewohner gibt es keine Ortsarmen auf der Insel.

Die Varen halten bekanntlich Winter- schlaf, auch die Eisbären. Jetzt haben die Forscher festgestellt, daß nur die weib- lichen Eisbären sich zum Winterschlaf zurückziehen, während die männlichen aus- im Winter wie sonst umherstreifen. Eine Erklärung dieser seltsamen Tatsache hat man bisher noch nicht gefunden.

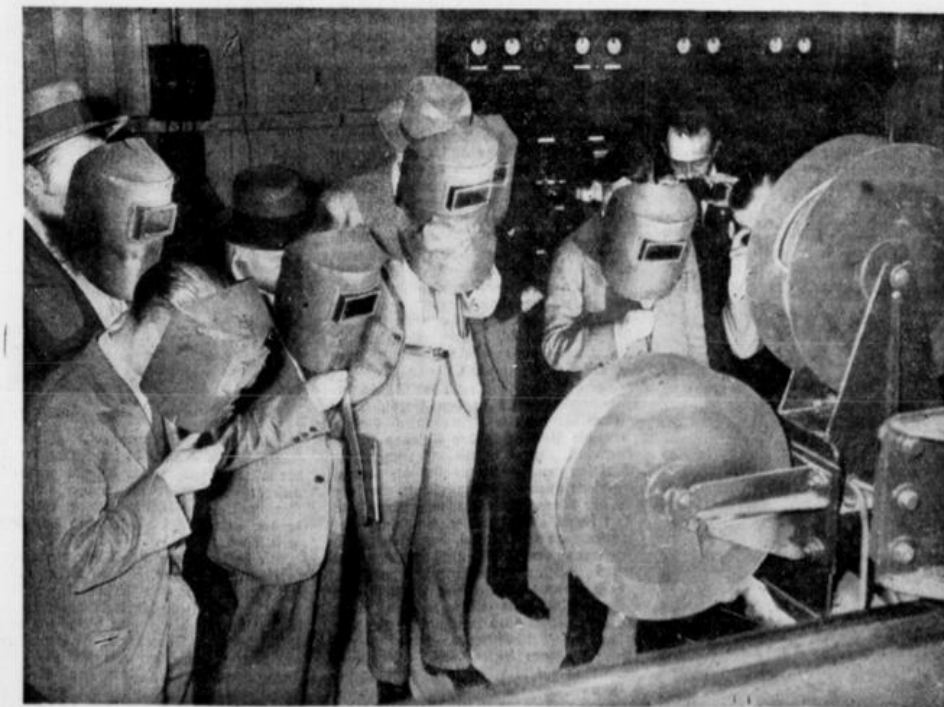
Ein Beruf stirbt aus

Der letzte Grabredner großen Stils verschied in Buenos Aires

Grabredner, ein Beruf, der mit seinem Verschwinden auch gleichgültig ausgestorben ist. Die Tätigkeit der argentinischen Grab- redner fand in der ganzen Welt wohl kaum eine Parallele. Selbst der Vergleich mit den berühmtesten Rednern des Altertums dürfte nicht ausreichen, um die Obliedenheiten Don Thomass treffend zu charakterisieren.

Was war also Don Thomas? Er war der letzte Lebende des in früheren Jahrzehnten so florierenden Metiers der Grabredner, ein Beruf, der mit seinem Verschwinden auch gleichgültig ausgestorben ist. Die Tätigkeit der argentinischen Grabredner fand in der ganzen Welt wohl kaum eine Parallele. Selbst der Vergleich mit den berühmtesten Rednern des Altertums dürfte nicht ausreichen, um die Obliedenheiten Don Thomass treffend zu charakterisieren. Natürlich waren es meist nur die vor- nehmen Kreise, die die Dienste eines Grabredners in Anspruch nahmen. Don Thomas erfreute sich besonderer Achtung und allgemeinen Wohlwollens und galt daher als der bestbezahlteste Redner dieser Art. Das Honorar für seine Grabreden schwankte jenseits und richtete sich nach der Dauer der Rede, der Güte seiner Vor- lesungen und der mehr oder weniger rührenden Prosodie. Die höflichste Leichenrede war der sogenannte „naße“ Nachruf, eine Rede, die im Schluchzen des Sprechers ihren Höhepunkt erreichte. Wie von Augenzeugen glaubwürdig berichtet wird, brachte es Don Thomas auf diesem Gebiete zu einer Virtuosität, die ihm seine zahlreichen Reden vorzüglich nachzu- ahmen verhalfen. Diese rednerischen Er- güsse waren aber nichts für den Gebe- deutet des gewöhnlichen Sterblichen; sie bildeten ein Privileg für die wohlhaben- deren Schichten.

In neuerer Zeit kam diese eigenüm- liche Sitte immer mehr außer Mode. Don Thomas verlor seine „Beschaft“ durch vermehrte Reklame und Preisabgabe neu anzuhören. Aber selbst diese Anstren- gungen zählten nicht mehr die in der jungen zeitigten nicht mehr die in der Vorherrschaft getätigten Umfänge. Nur einige treue „Kunden“ blieben zurück und hielten ihn ab und zu wieder heran, und schloß eintrat war. So kam es, daß Don Thomas sich vor wenigen Jahren ärmlichlich verhielt. Er konnte es aus- halten, beschäftigungslos zu sein; hatte er doch während seiner fast 40jährigen Tä- tigkeit als Grabredner beigegeben für die alten Tage vorgesorgt und sich ein hübs- ches Stück Geld für den Lebensabend gespart.



Unheimliche Gestalten — und doch nur eine Metallschutzmaske, die in der WAG-Schweißmaschinenfabrik in Berlin-Fennigborsch verfertigt wird.



Ausgabe A

Bochumer P

Monatliche Ausgabe, ein-
mal 1,10, für Ausgaben B und
C 1,20, für Ausgaben D und
E 1,30, für Ausgaben F und
G 1,40, für Ausgaben H und
I 1,50, für Ausgaben J und
K 1,60, für Ausgaben L und
M 1,70, für Ausgaben N und
O 1,80, für Ausgaben P und
Q 1,90, für Ausgaben R und
S 2,00, für Ausgaben T und
U 2,10, für Ausgaben V und
W 2,20, für Ausgaben X und
Y 2,30, für Ausgaben Z und
AA 2,40, für Ausgaben AB
2,50, für Ausgaben AC 2,60,
Ausgaben AD 2,70, AD
Ausgaben AE 2,80, AD

Nr. 204

Straß

International
kongress i

München, 3. Sept. I
gänger Reichsverband
Straßenkongress am Mo-
lichen Vollendung eröffnen
war mit ein Rahmen der
32 Nationen geschmückt.
Reichsminister Ludow
über alle deutschen Zehn
Reichsminister führte na-
trierer von fast 50 große

Die Welt mag dem na-
tionalistischen gegenüber
sie anerkennen: Die Er-
fahrungen sind bei uns au-
im Hinblick auf die gro-
ausgezeichnet durch die
Gebote und Erordern
diese zumindest gebote-
gerungsart und -form
kennen, sondern sie auf
Tanz der Initiative
Kato bahn — im Falle
des Führers — im Falle
in Angriff genommen
national-imperialistischer
allzu leicht im Ausland
verwechselt — hätte die
Interesse daran, kein Be-
denkmaße die Welt
beizubehalten den auslan-
als möglich zu erleicht
Welt wirtschaftlich er-
breiten, so daß Arrien be-
den anderen Teil treffe
Armut als deren Folge
ohne Rückwirkung auf

Die Planungen für
modernen den
und eine verbunden mit
hunderte überdauernde
nationalismus errangen
Reiches. Das im Aufste
welches in Deutschland
Forderung nach Reichs-
nationalismus Gebiete.

Die Arbeit an der
hauptsächlichen des Ri-
siria 150.000 Arbeiter
über 200.000 in den Vi-
Prot. Dabei ist seit de
Tag der Anagnisnab
Reichsautobahnen durc
volles Jahr verließen
Gesamtzahl der direkt
allein auf den Reichs-
Etwa 150.000 finden
Ausbau der Reichs-
schaffung wird nach
lechs bis sieben Jahre
Der deutschen Wirtschaft
für die Reichsautobahn
Straßenverkehrs jährlich
von Millionen Reichs-

modernen den

und eine verbunden mit
hunderte überdauernde
nationalismus errangen
Reiches. Das im Aufste
welches in Deutschland
Forderung nach Reichs-
nationalismus Gebiete.

Die Arbeit an der
hauptsächlichen des Ri-
siria 150.000 Arbeiter
über 200.000 in den Vi-
Prot. Dabei ist seit de
Tag der Anagnisnab
Reichsautobahnen durc
volles Jahr verließen
Gesamtzahl der direkt
allein auf den Reichs-
Etwa 150.000 finden
Ausbau der Reichs-
schaffung wird nach
lechs bis sieben Jahre
Der deutschen Wirtschaft
für die Reichsautobahn
Straßenverkehrs jährlich
von Millionen Reichs-

modernen den

und eine verbunden mit
hunderte überdauernde
nationalismus errangen
Reiches. Das im Aufste
welches in Deutschland
Forderung nach Reichs-
nationalismus Gebiete.

Die Arbeit an der
hauptsächlichen des Ri-
siria 150.000 Arbeiter
über 200.000 in den Vi-
Prot. Dabei ist seit de
Tag der Anagnisnab
Reichsautobahnen durc
volles Jahr verließen
Gesamtzahl der direkt
allein auf den Reichs-
Etwa 150.000 finden
Ausbau der Reichs-
schaffung wird nach
lechs bis sieben Jahre
Der deutschen Wirtschaft
für die Reichsautobahn
Straßenverkehrs jährlich
von Millionen Reichs-

modernen den

und eine verbunden mit
hunderte überdauernde
nationalismus errangen
Reiches. Das im Aufste
welches in Deutschland
Forderung nach Reichs-
nationalismus Gebiete.

modernen den

und eine verbunden mit
hunderte überdauernde
nationalismus errangen
Reiches. Das im Aufste
welches in Deutschland
Forderung nach Reichs-
nationalismus Gebiete.